

Konzeption

Familienzentrum & Kindertages-
einrichtung
Kaarster Straße e.V.
„Blaues Haus“



*„Kinder sind Gäste,
die nach dem Weg fragen“*

Jirina Prekow

© Diese pädagogische Konzeption ist Eigentum der
Kindertageseinrichtung Kaarster Straße e.V. „Blaues Haus“

Kaarster Straße 125, 41462 Neuss

www.kita-neuss.de

Gliederung

Vorwort

1. Vorstellung der Einrichtung

- 1.1 Träger
- 1.2 Lage
- 1.3 Betreuungsangebot
- 1.4 Öffnungszeiten und Ferienregelung
- 1.5 Aufnahmeverfahren
- 1.6 Beiträge
- 1.7 Verpflegung
- 1.8 Bauliche Gegebenheiten
- 1.9 Team
- 1.10 Familienzentrum

2. Unsere pädagogische Arbeit

- 2.1 Lebenswelt der Kinder
- 2.2 Unsere offene Arbeit
- 2.3 Das Spiel als Grundlage des Lernens
- 2.4 Partizipation
- 2.5 Regeln und Grenzen in unserem offenen Haus
- 2.6 Resilienz
- 2.7 Eingewöhnungszeit

3. Bildungsförderung

- 3.1 Bildungsbereich Bewegung
- 3.2 Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung
- 3.3 Bildungsbereich Sprache und Kommunikation
- 3.4 Bildungsbereich Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- 3.5 Bildungsbereich Musisch-ästhetische Bildung
- 3.6 Bildungsbereich Religion und Ethik
- 3.7 Bildungsbereich Mathematische Bildung
- 3.8 Bildungsbereich Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 3.9 Bildungsbereich Ökologische Bildung
- 3.10 Bildungsbereich Medien

4. Unser Raumangebot

- 4.1. Treffpunkte
- 4.2. Funktionsräume
 - 4.2.1 Sinnesraum
 - 4.2.2 Kreativraum
 - 4.2.3 Werkraum
 - 4.2.4 Raum der Stille
 - 4.2.5 Turnraum
 - 4.2.6 Außengelände
 - 4.2.7 Bistro

5. Der Tagesablauf

6. Zweijährige im Offenen Konzept

- 6.1 Wickelzeit
- 6.2 Schlafenszeit

7. Vorschulkinder

- 7.1 Stichtagregelung und vorzeitige Einschulung
- 7.2 Entwicklungsstanderhebung „Schulspiel“
- 7.3 Vorschularbeit
- 7.4 Zusammenarbeit Kita-Grundschule

8. Beobachtungsmanagement

- 8.1 Bildungsdokumentation
- 8.2 Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
- 8.3 Alltagsintegrierte Sprachförderung (BaSik)
- 8.4 Fallbesprechungen in der Teamsitzung

9. Qualitätsmanagement

- 9.1 Kinderrechte
- 9.2 Kindeswohlgefährdung
- 9.3 Mitarbeitergespräche
- 9.4 Beschwerdemanagement
- 9.5. Aufnahmekriterien

9.6. Kooperation mit anderen Institutionen

9.7. Fachfrauen

10. Eltern(mit)arbeit

10.1 Förderverein

10.2 Elterngespräche und Hospitationen

10.3 Elterncafé

11. Öffentlichkeitsarbeit

Nachwort

Impressum / Kontakt

Vorwort

Die Kindertageseinrichtung Kaarster Straße e.V. „*Blaues Haus*“ wurde im August 1997 gegründet. Die Einrichtung arbeitet angelehnt an das Konzept der „Offenen Kindertagesstätte“ nach Axel Jan Wieland und Gerhard Riegel.

Das Konzept ist nicht nur Grundlage für unser pädagogisches Handeln, sondern war bereits im Vorfeld der Planungen maßgebend für Architekten und Erbauer dieses Hauses. Es entstand ein helles und freundliches Gebäude mit vielen großen und kleinen Räumen für die zukünftigen Nutzer.

Mit der vorliegenden Ausarbeitung möchten wir darlegen, wie unser Leben mit den Kindern in diesem „*Blauen Haus*“ strukturiert ist und welche pädagogischen Zielsetzungen wir mit unserer Arbeit verfolgen. Dabei gilt es zu beachten, dass diese pädagogische Konzeption einem ständigen Wandel unterliegt.

Im pädagogischen Alltag wird sie gelebt und erfährt dabei immer wieder Veränderungen. Sie dient als Leitfaden für die Mitarbeiter, den Träger und die Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen. Des Weiteren wird mit ihr die pädagogische Arbeit auch interessierter Öffentlichkeit transparent gemacht.

Wir hoffen, dass Sie viel Freude beim Lesen haben und unsere Arbeit besser verstehen lernen.



1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Träger

Die Kindertageseinrichtung Kaarster Straße e.V. „Blaues Haus“ wurde 1997 errichtet. Sie wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt.

Der Vorstand ist zuständig für alle personellen, finanziellen und öffentlichen Belange der Einrichtung. In der Öffentlichkeit wird der Vorstand durch Frau Sabine Ramakers vertreten, die eng mit den Leiterinnen der Kindertagesstätte und den Mitgliedern des Kindergartenbeirates zusammenarbeitet. Ebenso ist sie zuständig für die Abrechnung der Essensgelder und die Verwaltung aller Kosten der Kita.

1.2 Lage

Die Einrichtung liegt im Norden der Stadt Neuss (Stadttrand), im Stadtteil Furth, an der Kaarster Straße. Diese Straße ist eine breite, stark befahrene Ausfallstraße.



Das Einzugsgebiet erstreckt sich von der Gladbacher Straße bis zur Kaarster Heide. Dazu gehören Straßen aus dem Stadtteilbezirk Vogelsang sowie das große Wohngebiet im Nehringskamp hinter der Kindertagesstätte. Man findet Einfamilienhäuser in verkehrsberuhigter Zone mit Grünflächen und Spielmöglichkeiten für Kinder, aber auch einige Hochhäuser und Mehrfamilienhäuser an verkehrsreichen Straßen. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten und Nationen.

Es gibt im Umfeld weitere **Tageseinrichtungen für Kinder**:

- Katholischer Kindergarten St. Josef, Gladbacher Straße
- Lebenshilfe Kindertagesstätte Marienburg, Marienburgerstraße
- Katholische Kindertagesstätte St. Thomas Morus, Daimlerstraße
- Evangelische Kindertagesstätte „Schatzinsel“, Furtherhofstraße
- Kindertageseinrichtung „LukiTa - Kleine Freiheit“, Vogelsangstraße
- Katholische AWO-Kita „Lange Hecke & „Die Weltentdecker“, Kaarsterstraße
- Augustinus-Strolche im Johanna-Etienne-Krankenhaus
- sowie verschiedene Großtagespflegegruppen

Benachbarte Grundschulen im Bereich unserer Kindertagesstätte sind:

- Evangelische Adolf-Clarenbach-Schule, Furtherhofstraße
- Katholische Karl-Kreiner-Schule, Gladbacher Straße
- Katholische Leoschule, Leostraße
- Städtische Gemeinschaftsgrundschule „Die Brücke“, Weissenberger Weg
- Katholische Burgunderschule, Burgunderstraße

Zu allen Tageseinrichtungen und Grundschulen besteht ein Kontakt!

1.3 Betreuungsangebot

In unserer Kindertageseinrichtung werden 100 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut.

Wir bieten an:

Betreuungszeit 2 entspricht 35 Stunden

Betreuungszeit 3 entspricht 45 Stunden

Alle Kinder nehmen am Mittagessen teil.

Es gibt zurzeit 12 Plätze für Kinder unter 3 Jahren mit Betreuungszeit 2 oder 3.

Um Kindern und Eltern eine Anlaufstelle zu geben, an der sie sich in unserem großen Haus orientieren können, haben wir fünf Stammgruppen (Treffpunkt-gruppen) eingerichtet, in denen unsere Kinder von 2-6 Jahren betreut werden.

Die Gruppenstärke in allen TPs liegt bei 20 Kindern.

1.4 Öffnungszeiten und Ferienregelung

Die Öffnungsdauer der einzelnen Gruppenarten ist nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiBiz) festgelegt.

Für die einzelnen Betreuungszeiten gelten zurzeit folgende Öffnungszeiten:

Betreuungszeit 2: Mo-Fr 7:00 - 14:00 Uhr

Betreuungszeit 3: Mo-Do 7:00 - 16.15 Uhr

Fr 7:00 - 15:00 Uhr

Die Öffnungszeiten der Einrichtung werden für ein Jahr festgelegt und richten sich nach den Rahmenbedingungen, wie z.B. am Bedarf der Eltern, deren Arbeitszeiten sowie an dem vorhandenen Personal.

Jährlich, sowie bei der Neuanschuldung eines Kindes, wird der Bedarf der Eltern nach den Betreuungs- und Öffnungszeiten abgefragt.

Die Anwesenheitszeit der einzelnen Kinder kann innerhalb der gewählten Betreuungszeit variieren. Sie können, je nach familiärer Situation und Absprache mit den pädagogischen Mitarbeitern, später in die Einrichtung gebracht oder auch früher abgeholt werden. Wichtig ist jedoch, dass die Kinder regelmäßig die Einrichtung besuchen. Nur so kann die pädagogische Arbeit den Bedürfnissen des einzelnen Kindes entsprechend ausgerichtet werden.

Die Ferienzeiten und Schließtage entnehmen Sie bitte dem Aushang in der Kita, dem Schaukasten oder der Homepage. Alle Daten werden regelmäßig per E-Mail übermittelt.

1.5 Aufnahmeverfahren

Die Kinder müssen über den Kita-Navigator der Stadt Neuss für unsere Einrichtung vorgemerkt werden unter www.kitanavigator-neuss.de. Darüber hinaus können Eltern bei Interesse einen Besichtigungstermin vereinbaren unter der Telefonnummer 02131 - 754298.

Sie haben dann die Möglichkeit sich einen ersten Eindruck zu verschaffen, das Haus, die Räumlichkeiten und das pädagogische Konzept kennen zu lernen und persönliche Fragen zu klären.

Die schriftlichen Zusagen für die Plätze der Kindertagesstätte werden am 15.März des Aufnahmejahres erteilt und sind innerhalb einer festgesetzten Frist von den Erziehungsberechtigten zu bestätigen. Seit März 2020 ist für jedes Kind eine Kopie des Impfausweises vorzulegen, aus der ersichtlich ist, dass das Kind

gegen Masern geimpft ist. Dies ist Voraussetzung damit das Kind eine Kita besuchen kann.

Wenn das Kind in die Kindertagesstätte aufgenommen wird, müssen viele Formulare und Verträge ausgefüllt und vorgelegt werden, die vorab zugesendet werden. Die wichtigsten sind nachfolgend aufgeführt:

- Die **Trägermeldung** ist auszufüllen und wird von uns an das zuständige Jugendamt weitergeleitet. Zurzeit sind nur Beiträge für Kinder unter 2 Jahren zu zahlen. Die anderen Kinder sind beitragsfrei! Siehe Tabelle der Stadt Neuss!
- Die **Betreuungsverträge** müssen ausgefüllt werden. Hier geht es in erster Linie um die Festlegung der Betreuungszeit für das Kind für die Dauer eines Jahres. Ein Wechsel in eine andere Betreuungszeit ist **nicht immer** möglich.
- Die **Einzugsermächtigung** (Lastschrift) sorgt für eine regelmäßige Begleichung der Essenskosten.
- Das **Kinderdatenblatt** enthält viele persönliche Auskünfte über die Familie und das Kind wie z.B. Adressen, Telefonnummern, E-Mail, Impfungen, Einverständnis-erklärungen etc. und ist sorgfältig auszufüllen.
- Es gibt eine Erklärung zur **Lebensmittelverordnung** und für das **Infektionsschutzgesetz**.
- Die Einverständniserklärung zur **Kontrolle bei Läusebefall** berechtigt die Kolleginnen bei Verdacht auf Läusebefall, den Kopf des Kindes zu kontrollieren.
- Die Einverständniserklärung zur **Bildungsdokumentation** und zum **Gelsenkirchener Entwicklungsgitter** ermöglicht die schriftliche Aufzeichnung der Entwicklungsschritte ihres Kindes innerhalb der Kindergartenzeit.

Wir laden die Eltern der „neuen Kinder“ im Frühjahr zu einem Elternabend ein, an dem Organisatorisches besprochen wird und wir die neuen Familien über unser Eingewöhnungsverfahren informieren. Sie erfahren, welchem Treffpunkt das Kind zugeordnet ist und erhalten Informationen, wie das Aufnahmeverfahren abläuft.

Bei der Aufnahme des Kindes muss am ersten Kindergartenitag das **Vorsorgeheft** vorgelegt werden, damit wir sehen, ob es an den regelmäßigen wichtigen Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt teilnimmt und ob Vorerkrankungen oder Entwicklungsverzögerungen vorliegen, die für uns von Bedeutung sein könnten.

1.6 Beiträge

Die Stadt Neuss erhebt für den Besuch einer Tageseinrichtung Elternbeiträge, die Sie unter dem folgenden Link einsehen können!

www.neuss.de/leben/kinder-und-jugend/kindertagesbetreuung/elternbeitraege

Zusätzlich fallen monatliche Kosten für das Essensgeld in Höhe von 88,00 € an! Für Geschwisterkinder wird ein Betrag von 73,00 € berechnet.

Bei Fehlzeiten werden keine Essensbeiträge erstattet, die Beträge sind jeweils für 12 Monate zu zahlen und werden per Lastschrift eingezogen.

1.7 Verpflegung

Das gesamte Essen wird von der Kindertagesstätte bereitgestellt. Wir legen Wert auf frisches, ausgewogenes und kindgerechtes Essen.



Von ca. 8.00 - 11.00 Uhr finden, im ständigen Wechsel, 22 Kinder in unserem Bistro Platz zum Frühstück. Das Angebot ist vielfältig und abwechslungsreich. Es gibt viel frisches Obst und Gemüse, das in kleinen Schüsseln mundgerecht angeboten wird. Wurst, Butter, Frischkäse und Schnittkäse ist im Angebot. An manchen Tagen bieten wir Marmelade und Honig an. Einmal wöchentlich gibt es eine Joghurtspeise und Müsli. Kakao, Milch, Tee und Wasser stehen den Kindern als Getränke zur Auswahl.

Das Mittagessen, das in den Treffpunkten eingenommen wird, bereiten zwei Küchenkräfte zu. Wir beziehen das Fleisch sowie die Wurstprodukte für das Frühstück vom ortsansässigen Metzger. Bei Obst und Gemüse achten wir auf regionale Produkte.



Wir gestalten den Essensplan abwechslungsreich. Großen Wert legen wir auf Eiweißreiche Kost. Diese kann in Form von Fleisch, Hülsenfrüchten oder Fisch angeboten werden. Wir verwerten bei der Essensherstellung kein Schweinefleisch.

Es gibt täglich eine kleine Portion Nachtisch. Dies kann eine Joghurt- oder eine Quarkspeise sein, ein gekochter Pudding, Obstsalat oder handgerecht aufgeschnittenes Obst, eine Reiswaffel, Milchreis oder ein Eis.

Eltern können sich auf unserem neben der Küche aushängenden Essensplan über unser tägliches Angebot informieren. Ein Flyer, mit der Essensplanung für jeweils 3 Wochen, liegt zur Mitnahme aus und wird ebenso an die Eltern per Mail versandt.



Zusätzlich bieten wir am Nachmittag zwischen 14.30 Uhr und 15.00 Uhr für alle anwesenden Kinder einen Snack an. Noch einmal eine Gelegenheit für die Kinder in Ruhe zusammen zu sitzen und eine Kleinigkeit gemeinsam zu essen. Gerne mögen die Kinder Vollkornbrot mit Frischkäse und Gemüse belegt, frisches Obst, Zwieback oder Kekse.

1.8 Bauliche Gegebenheiten

Die Tageseinrichtung „Blaues Haus“ ist ein zweigeschossiges Haus, das 1997 errichtet wurde.

Stammgruppen:

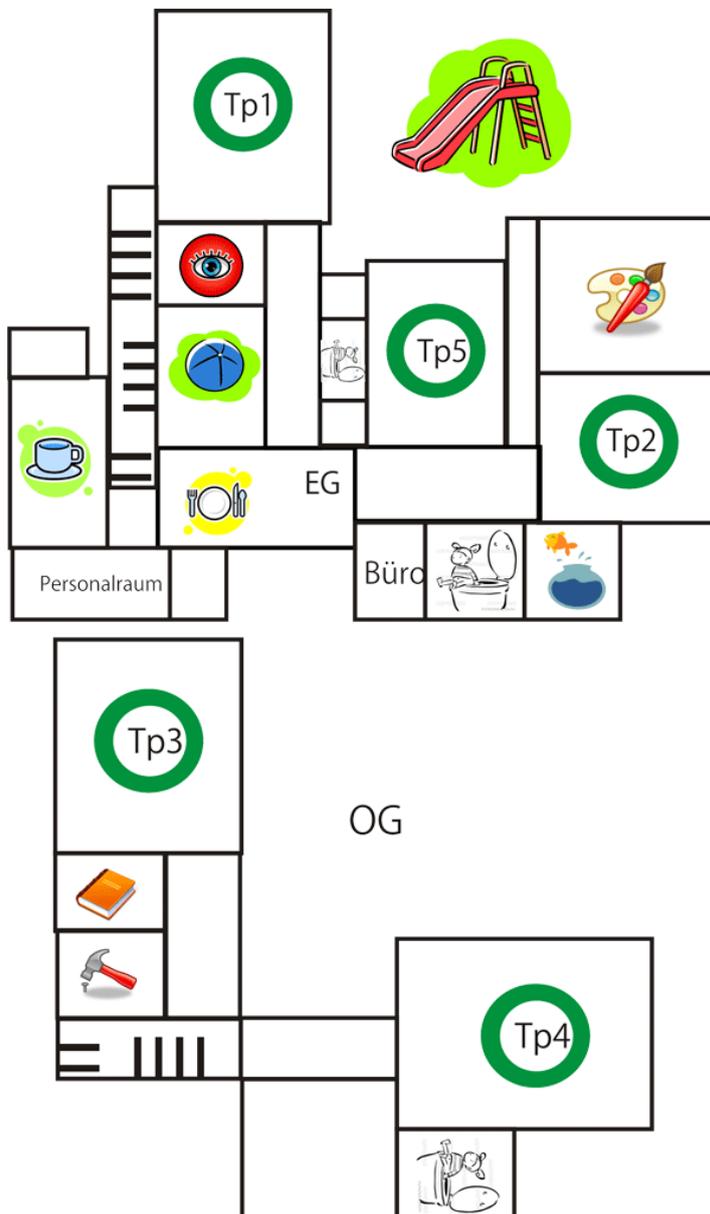
- Treffpunkt 1
- Treffpunkt 2
- Treffpunkt 3
- Treffpunkt 4
- Treffpunkt 5
- (jeweils ca. 45 qm)

Funktionsräume:

- Turnraum(45 qm)
- Kreativraum (45 qm)
- Werkraum
- Raum der Stille
- Schlaf und Mehrzweckraum für U3
- Bistro
- Außengelände

Nebenräume:

- Heizungsraum
- Wirtschaftsraum
- Haustechnikraum
- Putzkammer
- Medienraum
- Abstellkammer
- 5 Kindertoiletten
- 1 Personaltoilette
- 1 Besuchertoilette
- Küche
- Personalraum
- Flurbereiche
- Büro



1.9 Team

Die Einrichtung verfügt über Personal im Sinne der Personalvereinbarung nach dem Kinderbildungsgesetz.

Bei langfristigen Ausfällen ist ein Vertretungseinsatz geregelt.

Die breitgefächerte Altersstruktur des Personals wirkt sich positiv auf die Arbeit aus. Etwa 1/3 sind langjährige Mitarbeiter, durch Neueinstellung jüngerer Kollegen und Kolleginnen ist eine gute Durchmischung entstanden.

Jeder Mitarbeiter ist einem Treffpunkt zugeteilt. Eine pädagogische Besonderheit unseres Hauses ist die jährliche Neuordnung der Mitarbeiter zu den Treffpunkten. Um für die Kinder Kontinuität zu gewährleisten, verbleibt aber mindestens eine pädagogische Fachkraft des Vorjahres in der Treffpunktgruppe.

Unterstützt werden wir von wechselnden Praktikanten, die aus unterschiedlichen Gründen die Arbeit mit Kindern in unserem Haus kennenlernen möchten.

Der aktuelle Personalstand kann auf www.kita-neuss.de eingesehen werden.

1.10 Familienzentrum

Im Jahr 2009 haben wir das [Gütesiegel Familienzentrum NRW](#) erhalten. Familienzentren machen es sich zur Aufgabe, Kinder individuell zu fördern und Familien umfassend zu beraten und zu unterstützen. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern als Aufgabe der Kindertageseinrichtung wird mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien verknüpft. Die Förderung von Kindern und Unterstützung der Familien kann dann Hand in Hand gestaltet werden.

Das Familienzentrum soll zur „Leitstelle“ für soziale Gestaltungsprozesse im Stadtteil werden, d.h. es ist offen für alle Familien aus dem Stadtgebiet.

Im Rahmen des Familienzentrums arbeiten wir eng mit verschiedenen anderen Institutionen (Erziehungsberatungsstelle, Logopäden, Sozialpädiatrisches Zentrum SBZ Düsseldorf, Gesundheitsamt, Ambulanz für Kinderschutzbund, Jugendamt etc.) zusammen und geben diese Möglichkeiten der Beratung gerne an die Erziehungsberechtigten weiter.

Alle 4 Jahre wird das Gütesiegel von den zuständigen Behörden überprüft.

Nähere Informationen über die Arbeit des Familienzentrums können Sie unserer Homepage www.kita-neuss.de entnehmen.

2. Unsere pädagogische Arbeit

Wir sehen Kinder als kompetente und fähige kleine Menschen, die sich zielgerichtet mit Problemen und Interessen auseinandersetzen. Sie brauchen jedoch eine Umgebung, die Aufforderungscharakter hat und gezielte Angebote, die ihre Entwicklung unterstützen.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter, die Kindern helfen ihre Persönlichkeit zu entfalten und Lebenssituationen zu meistern.

Das Leben und Lernen in unserem Haus geschieht im Umgang miteinander in Spielen und Gesprächen, in Erlebnissen außerhalb des Kindergartens und in der Möglichkeit, dass Kindergartenleben mit alltäglichen Entscheidungen und Ereignissen mitzugestalten.

Unsere Aufgabe ist es eine annehmende und anregungsreiche Umgebung zu schaffen mit genügend Entfaltungsspielraum. Wir lassen uns neugierig auf die Individualität der Kinder ein, geben ihnen Hilfe und Orientierung und planen neue Anregungen.

2.1 Lebenswelt der Kinder

Die Lebenswelt der Kinder unterliegt einem stetigen Wandel. Auch das Bild der Familie hat sich verändert. Familien sind heute unterschiedlicher und bunter als je zuvor. Sie unterscheiden sich durch verschiedene Familienmodelle, finanzielle und intellektuelle Möglichkeiten und kulturelle Hintergründe. Kinder lernen heute von Anfang an Diversität als normal anzusehen.

Durch Berufstätigkeit verlagert sich die Betreuung der Kinder schon früh auf Betreuungspersonen. Viele Kinder werden zwischen dem ersten und zweiten Lebensjahr durch eine Tagesmutter, in der Großtagespflege oder auch in der Kita betreut. Sie profitieren von den vielfältigen Kontakten, lassen sich auf neue Bezugspersonen ein und lernen viel im Umgang mit anderen.



Der Einfluss der medialen Welt führt oft zu fehlendem Bezug zur Natur und mangelnder Bewegung. Hier gilt es für die Erwachsenen ein verantwortungsvolles Vorbild zu sein.

Wir berücksichtigen die Lebenssituation der Kinder in unserem pädagogischen Tun und bauen darauf unsere Arbeit auf.

2.2 Unsere offene Arbeit

Unsere Arbeit hat zum Ziel Kindern größere Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, in denen sie spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren, sie offener für Neues und Anderes werden und ihre Kontakte erweitern. Daher hat unsere Einrichtung eine eigene Raumaufteilung. Unsere Kindertagesstätte hat neben den üblichen Treffpunkträumen, die über verschiedene Spielecken verfügen, großräumige Spiel- oder Funktionsräume, die alle über die Flure begehbar sind.

Diese erweiterten Bereiche bieten Möglichkeiten

- für Bewegung und großräumiges Bauen
- zum Toben im Freien und Naturerfahrungen machen
- zum Ruhen und ruhigen Spiel
- zum Werken, Malen und Gestalten
- für Bücher zum Anschauen und Lesen
- für Sinneserfahrungen
- zum Frühstück

Durch diese Freiräume wird ein größerer Entscheidungsspielraum ermöglicht. Es wird den Kindern mehr Selbstverantwortung für ihr Lernen und ihre Zufriedenheit zugemutet. Sie können mit mehr Eigenständigkeit ihre Ich-, Wir- und Sachkompetenz ausbilden und gleichzeitig zu ihrer individuellen Weiterentwicklung finden.

So kann unser teiloffener Kindergarten den vielfältigen kindlichen Bewegungsbedürfnissen drinnen und draußen mehr Raum geben. Die sozialen Kontakte zu Kindern und Erwachsenen sind insgesamt erheblich ausgeweitet. Streifzüge durch das Gebäude und ins Außengelände lassen viele Wahrnehmungserfahrungen zu, die alle Sinne ansprechen. Die Kinder finden Hilfe, Unterstützung und Anregung durch den Erwachsenen, wann sie es wollen oder die Situation es erfordert.

2.3 Das Spiel als Grundlage des Lernens

Grundbedingung für alle Lernprozesse eines Kindes ist das Spiel. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Kinder wollen Dinge begreifen und die Welt verstehen lernen und das bereits von Geburt an. Neugier, Entdeckerfreude und Eigenaktivität spielen hierbei die größte Rolle. Das Spiel ist eine kindgemäße Form der Betätigung, in der die Bewegung, die Gefühle, das Denken und das soziale Handeln gefördert, Erlebnisse und Ereignisse verarbeitet und bewältigt werden können.

Wenn Kinder spielen, tun sie das nicht, weil sie wissentlich lernen wollen. Im Spiel eignen sie sich Kenntnisse ganz nebenbei an. Sie erwerben räumliches, physikali-

sches und mathematisches Wissen ebenso wie sprachliche Kompetenzen. Sie entwickeln sich umfassend in ihrer Persönlichkeit, ihrer Fantasie und Kreativität weiter. Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden.

In unserer Einrichtung geben wir dem Spiel und somit der Handlungsmöglichkeit jedes Kindes einen hohen Stellenwert. So hat es in allen Spielbereichen des Treffpunktes (Rollenspielecke, Konstruktionsbereich, etc.), aber auch in den Funktionsräumen die Möglichkeit, die Erlebnisse seines Alltags nachzuspielen.

Das Spiel zeigt Kindern auf, was ihnen möglich ist. So erfahren sie auch ihre Grenzen im Miteinander mit anderen Kindern. Im Spiel erreichen Kinder Fähig- und Fertigkeiten, die sie für die Schule und das Leben brauchen.

2.4 Partizipation

Partizipation eröffnet Kindern das Recht, sich in Entscheidungen einzubringen, die ihr eigenes Leben betreffen. Partizipation ermöglicht Kindern nicht nur über persönliche Dinge mitzuentcheiden, sondern sich auch an Angelegenheiten zu beteiligen, die die Gemeinschaft, den gemeinsamen geteilten Alltag, in der Einrichtung betreffen.



Kinder sind in der Lage, über sie betreffende Angelegenheiten umsichtig und verantwortlich mitzuentcheiden, wenn es ihren Mitmenschen gelingt, die Beteiligungsprozesse angemessen zu gestalten. Sie lernen in Partizipationsprozessen

Verantwortung zu übernehmen. Sie erleben, dass sie handlungsfähig sind und eignen sich verschiedene Facetten an. Sie werden somit zu aktiven Mitgestaltern ihres eigenen Lebens, können mit ihren Ressourcen umgehen und sie effektiv nutzen.

Wenn Kinder ihre Bildungsprozesse aktiv mitgestalten dürfen, werden sie sich erfolgreich bilden. Und nur wenn Kinder beteiligt werden, können Erwachsene etwas darüber erfahren, was Kinder aktuell beschäftigt und wie sie sich auseinandersetzen.

Die Arbeitsweise nach dem teiloffenen Konzept bietet den Kindern viel Freiraum zur Selbstbestimmung. Unsere Aufgabe ist es, ihnen den Weg zu bereiten, so dass sie sich entfalten können in ihren Stärken und Schwächen und in ihrem eigenen Tempo. Wir nehmen Kinder ernst: Vorschläge sowie Einwände werden überdacht und gegebenenfalls ausdiskutiert. Die täglichen Stuhlkreise bieten den Rahmen, Anliegen der Kinder kennen zu lernen und im großen Kreis zu erörtern. Hier werden auch Regeln besprochen oder aufgesetzt.

Partizipation zuzulassen und herauszufordern ist die einzige Möglichkeit, Mädchen und Jungen in Kitas in ihrer Entwicklung zur Demokratie aktiv zu unterstützen.

Auch unsere Elternarbeit gestalten wir partizipativ.

Wünsche und Vorschläge der Eltern werden in unserem Haus prinzipiell begrüßt und in unserem pädagogischen Alltag weitestgehend mit einbezogen.

Zu einem persönlichen Gespräch stehen wir immer zur Verfügung, aber auch für schriftliche Anregungen, steht ein Elternbriefkasten (neben der Bürotür) bereit. Der Elternbeirat ist ein weiterer Ansprechpartner für Ideen oder Belange der Eltern der Kindertageseinrichtung.

Besonderen Anklang findet das Elterncafé. Angekündigt wird der Termin über einen Aufsteller. Es ist ein Ort des Kennenlernens und bietet interessierten Eltern die Möglichkeit sich auszutauschen.

2.5 Regeln und Grenzen in unserem offenen Haus

So wie es in unserem Kindergarten einen großen Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tagesablaufes gibt, muss es auch Regeln und Grenzen geben, an die sich alle Beteiligten verbindlich halten müssen. Sie geben allen einen festen und verlässlichen Rahmen für den Alltag.

Darüber hinaus gibt es, ganz nach Situation flexible Absprachen zwischen ihnen und uns, z.B. bei Überschreitung der Kinderzahl in den Funktionsräumen. Wenn Regeln überflüssig sind, werden sie durch Absprachen aller Beteiligten verändert. Unsere offene Atmosphäre trägt dazu bei, dass wir Absprachen treffen, die wir nicht kontrollieren müssen (Klammersystem). Hier ist die Basis für unser Vertrauen zu unseren Kindern. Wir haben den Eindruck, die Kinder spüren, dass wir

ihre Interessen ernst nehmen und diesen auch nachgehen. Unser Anliegen die Regeln einzuhalten ist die Basis gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung.

2.6 Resilienz

Genau wie der Körper, ist auch die Seele Risiken ausgesetzt. Statt durch Viren und Bakterien wird sie beispielsweise durch Misserfolge, Notsituationen oder Unglücksfälle angegriffen.

Unter **Resilienz** versteht man die Fähigkeit des Menschen, Belastungen und schwierigen Lebenssituationen standzuhalten und manchmal sogar noch an ihnen zu wachsen.



So gibt es auf der einen Seite Kinder, die einem belastenden Ereignis, wie z.B. einem Streit, schnell hilflos gegenüberstehen. Andere hingegen sind in der Lage, kritische Erfahrungen zu meistern ohne Schaden zu nehmen.

Kinder brauchen für ihre seelische Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit ein gutes Selbstwertgefühl.

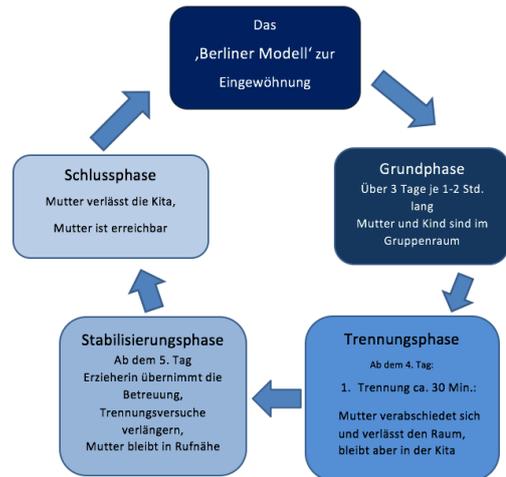
Um die Entwicklung der Resilienz bei Kindern zu fördern, bedarf es verschiedener Faktoren. Soziale Kompetenz, positive Selbstwahrnehmung, Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit und die Fähigkeit Probleme zu lösen.

So möchten wir, dass sich unsere Kinder wohlfühlen. Wir geben ihnen das Vertrauen, indem wir ihnen zuhören und sie annehmen. Sie kommen bei uns zu Wort und haben Mitsprache- und Entscheidungsrechte. In der vertrauten Gruppengemeinschaft fühlen sie sich akzeptiert und lernen auch andere zu respektieren. Durch eine anregungsreiche Umgebung und viel Zeit zum freien Spiel fördern wir die Eigenaktivität und die Selbstständigkeit. Die Kinder haben eine feste Gruppenstruktur, Bezugspersonen und Freunde. So gilt es sie in der positiven Grundhaltung zu unterstützen und zu bestärken, dass sie Dinge schaffen können.

2.7 Eingewöhnungszeit

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung neuer Kinder am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Auf dieser Grundlage gelingt es dem Kind, im Beisein des eingewöhnenden Elternteils eine positive Basis zu den Erzieherinnen aufzubauen. Grundsätzlich gilt es eine individuelle Eingewöhnungszeit für das Kind zu gestalten, die auch ein wenig vom Modell abweichen kann.



In dieser ersten Zeit wollen wir den Grundstein für eine lange und vertrauensvolle Zusammenarbeit legen.

Am Anfang des neuen Kitajahres beginnt die Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Tempo und die Dauer der Eingewöhnung richten sich immer nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und soll ihm einen saften Einstieg in die Kita unter Beteiligung der Eltern ermöglichen.

In den ersten Tagen wird das Kind möglichst von einer festen Bezugsperson begleitet. Diese bieten dem Kind die notwendige Sicherheit. Nach und nach löst sich das Kind von der Bezugsperson und beginnt die Gruppe selbstständig kennen zu lernen und zu erforschen.

Anschließende Trennungen von Kind und jeweiliger Bezugsperson gestalten die pädagogischen Fachkräfte individuell und an das Tempo sowie die Bindung des Kindes zur Bezugsperson angepasst. Hierbei wird eine Treffpunktmitarbeiter/in zur neuen Bezugsperson für das Kind.

Während der Eingewöhnungsphase besteht eine enge Kommunikation zwischen Eltern und Fachkraft. Die Eltern bekommen täglich Rückmeldung von den pädagogischen Fachkräften über die Erlebnisse des Kindes in der Gruppe. Die gesamte Eingewöhnung kann einen Zeitraum von zwei bis sechs Wochen in Anspruch nehmen, richtet sich aber individuell nach dem Kind und kann in Einzelfällen auch länger dauern.

3. Bildungsförderung

Der Kindergarten hat einen eigenen Bildungsauftrag, der im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) festgelegt ist. Alle Bildungsbereiche sind eng miteinander verbunden und lassen sich nicht isoliert betrachten.



3.1 Bil- dungs-

bereich Bewegung



Bewegung ist ein elementares Bedürfnis von Kindern. Nicht nur die körperliche, auch die kognitive Entwicklung wird durch Bewegung gefördert. Allein durch die Größe unserer Einrichtung sind die Kinder viel unterwegs. Die Funktionsräume sind im ganzen Haus verteilt, so dass häufig Wege, treppauf treppab, zurückgelegt werden müssen.

Der Turnraum ist gut ausgestattet mit Geräten und Materialien zur sportlichen Betätigung. Durch das Spiel im Bewegungsraum und auch in den Spielkreisen der Treffpunktgruppen werden die Kinder zum Hüpfen, Springen, Krabbeln angeregt.

Auf dem großen Außengelände können sich die Kinder so richtig austoben. Dort stehen fest installierte Turngeräte zur Verfügung. Verschiedene Fahrzeuge können auf dem weitläufigen Rädchenweg, der sogar eine kleine Steigung aufweist,

ausgiebig genutzt werden. Der neben dem Kindergarten liegende Bolzplatz ist ideal für Fußballspiele geeignet. Gelegentliche Ausflüge zu benachbarten Spielplätzen oder in den Wald ergänzen das Bewegungsangebot der Einrichtung.

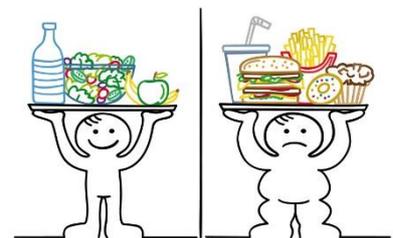
3.2 Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung

Der Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Ernährung“ ist sehr vielschichtig und durchdringt die alltägliche Arbeit im Kindergarten auf vielen Gebieten. Kindern gesundheitsförderndes Verhalten nahe bringen ist eine umfassende Bildungsaufgabe, die Einfluss auf die gesamte Entwicklung des Kindes haben kann. Denn zur Gesundheitserziehung gehört nicht nur das Wissen um ein gesundes Maß an Bewegung, Ernährung und Hygiene. Die eigene Befindlichkeit wahrnehmen und äußern können, sich gegebenenfalls Hilfe holen und Kenntnisse erlangen, wie seelisches Wohlbefinden erreicht werden kann, gehört ebenso zu diesem Bildungsbereich.

Von Anfang an beschäftigen sich Kinder mit ihrem Körper. Finger- und Krabbelspiele helfen den Kleinsten Körperteile zu erkennen und zu benennen und Funktionen der Sinnesorgane wahrzunehmen. Auch im Kindergarten interessieren sich Kinder noch für Spiele, die diese Thematik aufgreifen. Um sachbezogene Fragen der Kinder zu Körperfunktionen zu beantworten, können wir auf viele kindgerechte Sachbücher zurückgreifen. Kinder lernen ihren Körper kennen durch körperliche Aktivitäten. Rennen, Klettern, Kräfte messen in Turnraum und Außenbereich trainiert den Körper und helfen, die eigenen Fähig- und Fertigkeiten einzuschätzen.

Doch Kinder müssen auch Gelegenheit haben sich Ruhe zu gönnen, wenn sie das Bedürfnis verspüren. Möglichkeiten für den Rückzug bietet der Raum der Stille. Hier finden die Kinder Igelbälle und ähnliche Utensilien für Streichelmassagen, die beruhigen können und die Körperwahrnehmung sensibilisieren.

Großen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes hat auch das Essverhalten. Wir bieten ausgewogene Mahlzeiten an und ermuntern die Kinder von allem zu probieren. Sie können eigenständig entscheiden, wann sie frühstücken wollen und damit ihrem Hungergefühl folgen. Ebenso liegt es bei ihnen, was und wie viel sie essen mögen. Somit lernen sie ihr Sättigungsgefühl wahrzunehmen und einzuschätzen.



3.3 Bildungsbereich Sprache und Kommunikation



Das offene Konzept unseres Hauses ermöglicht es, den Kindern vielfältige kommunikative Anregungen zu bieten und uns gezielt sprachfördernd mit ihnen zu beschäftigen.

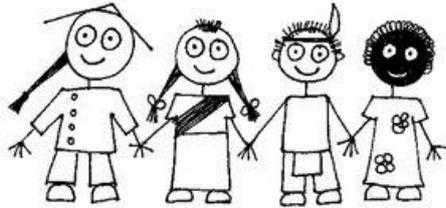
Dabei legen wir Wert auf ganzheitliche, alltagsintegrierte Sprachentwicklung. Die Kinder lernen in der natürlichen Situation des Kindergartenalltags von den Erwachsenen und den anderen Kindern als ihre Sprachvorbilder und üben im täglichen Miteinander verbale und nonverbale Ausdrucksformen ein. Die Erzieherinnen ermuntern die Kinder von ihren Erlebnissen zu erzählen. Dazu bieten sich auch die Stuhlkreise an. Die Kinder lernen Gesprächsregeln kennen, sie lernen aktiv zuzuhören und Gespräche fortsetzen. Bücher, Lieder- und Geschichten sind ein fester Bestandteil unseres Lebens in der Kindertagesstätte. Es wird regelmäßig vorgelesen oder es werden dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen durchgeführt. Wir integrieren Finger-, Sprach- und Reimspiele zur Stärkung der phonologischen Bewusstheit in unseren Tagesablauf.

Zudem bieten wir Eltern und Kindern interessante „Büchertaschen“ mit verschiedenen Medien zur Ausleihe an. Die Inhalte der Taschen (Bilder- und Vorlesebücher, Hörbücher oder auch DVDs) werden regelmäßig ausgetauscht. Im Rahmen unseres Familienzentrums gibt es in unserem Haus die Möglichkeit eine ärztlich verordnete Sprachförderung in Anspruch zu nehmen.

Eine Logopädin kommt wöchentlich in unsere Einrichtung und arbeitet mit den Kindern, die ein entsprechendes Rezept vorgelegt haben. Die Wege der Eltern haben sich dadurch erheblich verkürzt und die Zusammenarbeit hat sich als äußerst positiv erwiesen.

3.4 Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Im Blauen Haus treffen viele unterschiedliche Familien aufeinander. Dadurch können sich die Kinder mit Lebensstilen, Werten, Aussehen und Sprachen anderer Menschen auseinandersetzen.



Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und diesen mit Achtung und Akzeptanz entgegenzutreten. Wir versuchen Werte vorzuleben und zu vermitteln und durch ein gemeinsames Erarbeiten von Regeln im täglichen Ablauf ein friedvolles und verständnisvolles Miteinander zu schaffen.

3.5 Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung

Kinder lernen mit allen Sinnen. Besonders durch Musik werden die Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen. Musik lässt Bilder im Kopf entstehen und Stimmungen können abgebaut oder intensiviert werden.

In unserem Kindergartenalltag kommen die Kinder immer wieder mit Musik in Kontakt. In den Stuhlkreisen werden Rhythmus- und Bewegungsspiele gemacht, es wird gesungen und geklatscht. Dabei fördert die Wiederholung von Liedern und Fingerspielen das Gemeinschaftsgefühl und schafft Sicherheit für Melodie, Sprache und Koordination. In gezielten Angeboten setzen wir neue Impulse, zeigen Techniken und unterschiedliche Gestaltungsweisen. Auch der ästhetischen Bildung der Kinder geben wir in unserem Werkraum und im Kreativraum, mit vielen unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen, reichlich Entfaltungsmöglichkeit.



Für eine interessierte, begrenzte Kindergruppe bietet die Musikschule Neuss einmal wöchentlich in unseren Räumlichkeiten eine musikalische Frühförderung an. Dieses kostenpflichtige Angebot kann ab dem 4. Lebensjahr über die Musikschule gebucht werden.

3.6 Bildungsbereich: Religion und Ethik

In der Kindertagesstätte „*Blaues Haus*“ werden Kinder aller Konfessionen und konfessionslose Kinder betreut.



Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, lernen die Grundsätze des christlichen Glaubens kennen. Dazu zählen für uns: friedvolles Miteinander, Wertschätzung des Einzelnen, Achtung voreinander, Nächstenliebe, Verantwortung, Akzeptanz von Anderssein und unterschiedlichen religiösen Ausrichtungen, Vertrauen zueinander, soziale Umgangsformen, Wertschätzung der Natur in ihrer Ursprünglichkeit und Einzigartigkeit.

Im täglichen Umgang miteinander sollen unsere Kinder diese Grundsätze kennen lernen und spüren, dass sie ernst genommen werden mit ihren Absichten und Gefühlen. Unser Ziel ist es, die Kinder immer wieder sensibel zu machen für die Dinge um uns herum. Christlich religiöse Feste im Jahreskreis haben einen festen Platz in unserer Jahresplanung und werden gemeinsam gefeiert.

3.7 Bildungsbereich Mathematische Bildung

Unser Alltag steckt voller Mathematik und auch Kinder beschäftigen sich täglich mit mathematischen Inhalten („Ich bin 4 Jahre alt“, „Wie viele Tage muss ich noch schlafen?“).



Sie entdecken auch, dass alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können durch Abzählen, Verteilen, Messen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen. Ihren natürlichen Entdeckerdrang und ihre Neugier greifen wir auf und versuchen ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen, als Vorläuferfähigkeit für das Rechnen.

Im freien Spiel steht den Kindern vielfältiges mathematisches Material zur Verfügung. Dazu gehören Regel- und Würfelspiele, Konstruktionsmaterial, Puzzle, Montessori-Material und Legematerial.

Durch wiederholtes Thematisieren lernen Kinder das Zählen, den Verlauf der Jahreszeiten, den Tagesablauf und bekommen ein altersgemäßes Verständnis dafür. Auch der Sprache kommt bei der mathematischen Bildung besondere Bedeutung zu. Vergleichende Begriffe wie oben, unten, viel, wenig, Groß und Klein gehören zur Basis für mathematisches Denken.

3.8 Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Das Blaue Haus verfügt über ein großes Außengelände mit abwechslungsreicher Bepflanzung. Dank dieses Gartens können die Kinder Veränderungen der Natur gut beobachten. Entstehen Fragen, wird denen nachgegangen und falls nötig mit Hilfe pädagogischen Materials beantwortet. Manche Kinder helfen gerne bei der Pflege des Gartens und der Bepflanzung von Hochbeet und Blumenkübeln.



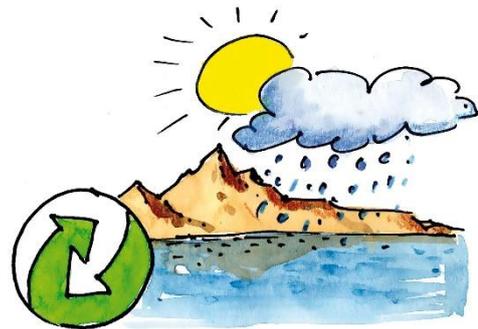
Naturwissenschaftliche Themen werden auch häufig im Sinnesraum angeboten. Dieser Raum, mit seinem eigenen Ausgang nach draußen, ist gut geeignet und ausgestattet für kleine Experimente und Beobachtungen.

Die Kindertagesstätte verfügt über ein Aquarium im Raum der Stille. Hier können die Kinder ganz in Ruhe das Verhalten der Fische erforschen. Nicht nur auf den Bauteppichen werden mit vielfältigem Konstruktionsmaterial erste technische Erfahrungen gemacht. Im Werkraum, den Jungen und Mädchen gleich gerne aufsuchen, üben sie sich im Umgang mit Werkzeugen und Material und versuchen ihre Ideen mit den vorhandenen Mitteln umzusetzen.

3.9 Bildungsbereich: Ökologische Bildung

Unter ökologischer Bildung versteht man das Verständnis der Wechselwirkung von Pflanzen, Tieren und Menschen zueinander. Im Mittelpunkt steht der achtsame Umgang mit den natürlichen Lebensräumen und der Umwelt.

Wir möchten das ökologische Bewusstsein der Kinder stärken. Hier bietet sich als Erlebnisraum unser Außenbereich an. Die Kinder erleben die Veränderungen in der Natur im Jahreslauf. Wir machen sie aufmerksam auf unterschiedliches Wetter, auf die Tiere und Pflanzen im Jahreskreis. Wir bieten ihnen Beobachtungsmaterialien wie Lupendosen und Mikroskop an und lassen sie teilhaben am Säen, Wachsen, Pflegen und Ernten von Früchten und Gemüse. Von Anfang an werden die Kinder zur Mülltrennung angeleitet. Durch die ökologische Bildung sollen die Kinder lernen, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. Mit vielen Angeboten in den Funktionsräumen und Ausflügen wollen wir den Kindern die Liebe zur Natur vermitteln und stellen ihnen altersgerechte Sachbücher und Nachschlagewerke zur Verfügung.



3.10 Bildungsbereich: Medien



Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Besonders im häuslichen Bereich haben die meisten Kinder viel Kontakt mit Medien. Hiermit sind sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Tablets, Spielkonsolen und Smartphones, als auch die traditionellen Medien wie Fernsehgeräte, Bücher und Zeitschriften gemeint. Wir stehen den

Eltern zum Thema altersgerechte Nutzung von Medien beratend zur Seite und helfen den Kindern ihre Medienerlebnisse zu verarbeiten.

In unserer Einrichtung stehen den Kindern Bücher und Abspielgeräte für Musik und Geschichten immer zur Verfügung. Die neueren Medien werden punktuell eingesetzt. So gelangen die Kinder in unserer Kita zur Medienbildung:

- Bilderbuchbetrachtungen zur Erarbeitung von Geschichten
- Regelmäßige Vorlesestunden
- Einsatz von Sachbüchern zur Wissensvermittlung z.B. Tiptoi
- Audiowürfel (Tonie-Box) zum Abspielen von Geschichten und Liedern
- Einsatz von CDs zur Einführung von Liedern und Tänzen
- Vermittlung von Geschichten unter Verwendung von Filmen und Bilderbuchkinos
- Nutzung von Laptop und Beamer für kleine Sachfilme
- Fotos zur Anschauung von Projekten und für die schriftliche Bildungsdokumentation.
- Tablets



4. Unser Raumangebot

4.1 Treffpunkte

Die Kinder unserer Einrichtung sind in festen Gruppen von ca. 20 Kindern aufgeteilt, die bei uns „Treffpunktgruppen“ (TP) heißen. So gibt es TP 1, TP 2, TP 3, TP 4, TP 5. In jedem Treffpunkt ist eine Erzieherin konstant anwesend. Zum Treffpunktteam gehören 2-3 weitere Kolleginnen, die am Vormittag in den Funktionsräumen tätig sind.



Um den Tagesablauf zu strukturieren und zu koordinieren, finden täglich Morgenkreise statt, in denen nicht nur das Gruppengefühl gestärkt wird, sondern auch durch Kreis- und Singspiele der Kindergartenalltag bereichert wird. Der Treffpunkt bietet viele Spielmöglichkeiten, sogenannten Spielecken, die auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt sind.



Die Kinder können malen, bauen und konstruieren sowie Bilderbücher anschauen, sich mit Puzzle und Gesellschaftsspielen beschäftigen. Es gibt weiteres Rollenmaterial, mit dem die Kinder spielen können. In den Treffpunkten festigen

sich die ersten Freundschaften, während das Sozial- und Spielverhalten aktiv gefördert wird.

Der Treffpunkt bietet neuen und auch jüngeren Kindern emotionale Stabilität und Sicherheit. Von hier aus starten sie erste Erkundungen und lernen unter den vielfältigen Angeboten im Haus selbstständig zu wählen.



Die Treffpunktleitung behält die Übersicht über alle laufenden Aktionen, hat engen Kontakt zu den Kindern und ist Ansprechpartner für die Eltern. Die Kinder werden im Treffpunkt von den Eltern an das Personal übergeben und beim Abholen wieder abgemeldet. Während die Zugehörigkeit der Kinder zu ihrer Treffpunktgruppe in der Regel die gesamte Kindergartenzeit bestehen bleibt, sieht das offene Konzept vor, die pädagogischen Kräfte den Gruppen jährlich im Rotationsverfahren in Teilbereichen neu zuzuordnen. Dadurch profitieren die Kinder von den unterschiedlichen Stärken und Schwerpunkten der einzelnen Mitarbeiter.

4.2 Funktionsräume

In unserer Einrichtung gibt es 7 Funktionsräume, die alle von den Fluren aus erreichbar sind. Die Räume sind so gestaltet, dass sie Aufforderungscharakter zum selbstständigen Spiel haben.

Funktionsräume sind:

- der Turnraum
- das Bistro
- der Schlaf - und Mehrzweckraum (früher Raum der Sinne)
- der Raum der Stille
- der Werkraum
- der Kreativraum
- das Außengelände

Die Anzahl der Kinder, die in den Räumen aktiv werden kann, ist festgelegt und über ein Ordnungssystem im TP geregelt, das von den Kindern selbstständig zu handhaben ist (Klammersystem mit Symbolkarten siehe Bild).

Jeder Funktionsraum ist an seiner Eingangstür mit seiner Symbolkarte gekennzeichnet.



Jedem Kind ist ein Erkennungszeichen zugeordnet, das es an seinem Garderobenhaken und an seinem Eigentums-kästchen findet. Zusätzlich hat es eine Klammer mit dem entsprechenden Zeichen. Diese Klammer steckt es an die Symbolkarte für den jeweils gewählten Funktionsraum. So ist für die Erzieherin ersichtlich, wo sich das Kind befindet. Bevor es in einen anderen Raum geht, kommt das Kind zurück in den TP, um sich dort umzuklammern und zu sehen, in welchem Funktionsraum ein Platz frei ist. Gegebenenfalls bleibt das Kind zum Spielen erst einmal im Treffpunkt.

Die Mitarbeiterinnen sind einem Funktionsraum für den Zeitraum von einem Monat zugeordnet. In dieser Zeit sind sie dort verantwortlich für die Raumgestaltung und das Materialangebot. Sie beobachten die Kinder bei ihrem Spiel, geben Anregungen, lassen die Kinder Erfahrungen machen, bieten Hilfestellung an, achten auf die Einhaltung von Regeln und spielen mit den Kindern.

4.2.1 Kreativraum

Der Kreativraum befindet sich im Erdgeschoss unserer Einrichtung in einem größeren Raum. Während der freien Spielzeit können hier bis zu 20 Kinder kreativ werden. Sie werden in dieser Zeit von zwei Erzieherinnen betreut, die Anstöße geben und bei der Ausführung hilfreich zur Seite stehen, wenn die Personallage es zulässt



Der Kreativraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten. Das Materialangebot fordert sie zum Kneten, Basteln, Malen und Gestalten auf.



In den Regalen werden Papier, Pappe, unterschiedliche Stoffe, Wollreste, gesammelte "Schätze" wie Korken, Verpackungsmaterial, Knöpfe, Kataloge und Zeitschriften, Naturmaterialien und vieles mehr angeboten und stehen den Kindern zur freien Verfügung.

Unterschiedliches Malwerkzeug wie Wachsmalstifte, Buntstifte in verschiedenen Ausführungen, Filzstifte, Wasserfarben, Kreiden, Finger- und Fensterfarben lassen die Kinder Materialerfahrungen machen. Stifte und verschiedene Papiere werden den Kindern farblich sortiert angeboten, damit es besonders ansprechend ist.



Mit Schwämmen, Bürsten, Pinseln und Sieben können auf unterschiedlichste Weise Bilder gestaltet werden. Der sichere Umgang mit Kleber, Kleister und Scheren wird geübt.



Während der freien Spielzeit gibt es für interessierte Kinder oftmals eine vorbereitete Kreativarbeit. Dies kann das Kennenlernen einer neuen Technik, eines bestimmten Materials oder die individuelle Umsetzung eines bestimmten Themas sein. Der Tontisch lädt die Kinder zum Gestalten und Experimentieren ein.

In diesem speziell eingerichteten Raum können Kinder ihre künstlerische Kreativität frei entfalten.

4.2.2 Werkraum

Der Werkraum des Kindergartens befindet sich im Obergeschoss.

Er ist ausgestattet mit handelsüblichem Werkzeug (kein spezielles Kinderwerkzeug), einer Werkbank für Holzarbeiten und einem Tisch zum Filzen, Schnitzen, für Tonarbeiten oder zum Anmalen von Werkstücken. Darüber hinaus gibt es einen Lagerraum für Verbrauchsmaterialien wie Holz, Fliesen und Ton.



Im Werkraum arbeiten die Kinder immer unter Aufsicht einer Erzieherin. Sie üben dort mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien. Für jüngere Kinder gibt es eine Kinetik Sandkiste und vorbereitete Kisten zu einem bestimmten Werkzeug (z.B. mit verschiedenen Kreuz- und Schlitzschraubendreher und entsprechenden Schrauben). Ziel dabei ist es, sie zum weitgehend selbstständigen Arbeiten zu führen. Das Tun steht hier im klar im Vordergrund, nicht das geschaffene Ergebnis!

Die Kinder erfahren die unterschiedliche Beschaffenheit von Werkstoffen, lernen einzuschätzen welches Arbeitsgerät dem jeweiligen Material entspricht und verlieren die Scheu davor.



Die Arbeit im Werkraum stellt hohe Anforderungen an das wirkliche Tun und fördert die Fein- und Grobmotorik.

Aus jedem Treffpunkt kann in der Regel ein Kind den Werkraum aufsuchen. Die Kinder können ihren individuellen Arbeitsrhythmus folgen. Nach Beendigung ihrer Arbeit kann ein anderes Kind aus dem Treffpunkt starten.

4.2.3 Raum der Stille

Der Raum der Stille bietet den Kindern einen bewusst ruhig gehaltenen Rückzugsort. Der Raum ist gemütlich eingerichtet und bietet durch eine Kuschelecke, verschiedene Lichtquellen und leiser Musik eine entspannte Atmosphäre. Ein Aquarium vervollständigt den Gedanken des Raumes und überträgt beim Betrachten Ruhe und Gelassenheit auf die Kinder.

Maximal 5 Kinder können sich hier beaufsichtigt zurückziehen. Die Kuschelecke lädt zum Entspannen und Vorlesen ein. Massagebälle helfen die Körperwahrnehmung zu sensibilisieren. Das Beschäftigungsmaterial ist so ausgewählt, dass es zu ruhigem Spiel führt und Einzelförderung ermöglicht.



Es gibt Puzzle, einen Magnetbaukasten, verschiedene Legespiele, Material zur Förderung der Wahrnehmung und des logischen Denkens, eine kleine Puppenfamilie, eine Arche aus Holz mit Noah und seinen Tieren und Bilderbücher.



Zur Förderung der Feinmotorik, der Konzentration und Ausdauer gibt es zusätzlich die Möglichkeit Mandalas auszumalen, zu weben, zu häkeln und verschiedene Falt- und Flechtarbeiten anzufertigen.

4.2.4 Turnraum

Der Turnraum befindet sich im Untergeschoss unserer Einrichtung. Es arbeitet dort eine Erzieherin mit 10 Kindern. Der Raum ist mit einem großen Klettergerüst, vielen Turnmatten, einer großen Weichschaummatte, zwei Langbänken und vielen Wesco®-Steinen für eine Bewegungsbaustelle ausgestattet.



Im Nebenraum des Bewegungsraumes befindet sich weiteres Material, das den Kindern zur Verfügung gestellt werden kann: Reifen, Trampolin, Sprungkasten, verschiedene Bälle, Seile, Schwungtuch, Rhythmik Bändern, Physio-Bälle und Rollbretter. Außerdem arbeiten wir auch mit den Materialien von „Pikler“ und „Hengstenberg“.

An drei Tagen in der Woche wird direkt nach dem Morgenkreis um 9:15 Uhr ein angeleitetes Bewegungsangebot für bestimmte Altersgruppen angeboten. Dabei sollen unterschiedliche Bewegungsformen und motorische Fertigkeiten angeregt werden. In der darauffolgenden freien Spielzeit erproben die Kinder in ihrem eigenen Tempo allein oder mit anderen ihre körperlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten. [Zurzeit findet dieses Angebot nicht statt.](#)



An zwei Tagen in der Woche beschäftigen sich die Kinder mit dem Pikler und Hengstenbergmaterial. Diese Holzmaterialien, wie z.B. das Piklerdreieck, Hühnerleiter und verschiedene Bau- und Balancierbausteine, regen die Kinder an, sich im Rollenspiel an Kletter- und Balancierherausforderung zu wagen. Sie lernen mit

ihnen umzugehen und so Unfällen vorzubeugen.

Das Piklermaterial richtet sich an 2 - 3-jährigen Kinder und das Hengstenberg-Material an 4-6 Jährigen. Dies entspricht den jeweiligen motorischen Fähigkeiten.



Die Entwicklung der Grobmotorik findet besonders im frühen Kindesalter statt und hat deshalb einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Nur bei gut entwickelter Grobmotorik ist das Kind in der Lage, feinmotorische Fertigkeiten zu erlernen. Ebenso hat die Grobmotorik einen entscheidenden Einfluss auf die Sprach- und Denkentwicklung des Kindes.

4.2.5 Außengelände

Das Außengelände steht unseren Kindern jederzeit zur Verfügung.

Bewegungsfreudige und unruhige Kinder finden hier die Möglichkeit zum selbständigen Spielen, Toben, Raufen, Rennen, Matschen, Fahren und Klettern.

Während der freien Spielzeit dürfen 4 Kinder aus jedem Treffpunkt draußen spielen. Ausgenommen davon sind unsere U-3 Kinder, die nur in Begleitung eines Erziehers auf das Außengelände gehen.

Lässt unsere Personallage es zu, arbeitet am Vormittag ein Mitarbeiter im Außenbereich, sodass bis zu 6 Kinder pro Treffpunkt das Gelände nutzen können.



Uns ist wichtig, dass die Kinder unseren Außenbereich als Raum empfinden, in dem sie „ungestört und unbeobachtet“ spielen können. Dazu lädt unser Außengelände mit seinen vielen kleinen Versteckmöglichkeiten in den Gebüschten ein.

Darüber hinaus ist unser Außengelände mit unterschiedlichen Spielbereichen ausgestattet, die im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung des Kindes nicht nur vielfältige Erfahrungen im motorischen Bereich ermöglichen.



Auf unserem Außengelände findet man:

- Im großen Sandbereich findet man eine große Wasseranlage, ein großes Klettergerüst mit dickem Balancierseil, Kletterwand und Kletternetz und zwei Flaschenzügen für Sandarbeiten.
- Ein zusätzliches Spielhäuschen auf Stelzen lädt zum Rollenspiel ein.
- Die Rutsche wird von allen Kindern genutzt.
- Im U-3 Spielbereich steht ein altersangepasstes Kletterhäuschen und eine kleine Rutsche. Dieser Bereich ist zum Teil durch Hecken abgetrennt und bildet dadurch einen geschützten Raum für unsere Kleinsten.
- Auf der großen Wiese im hinteren Bereich des Geländes ist ein überdachtes Kiesbett. Hier stehen den Kindern kleine Baufahrzeuge, Bretter und Holzklötze zur Verfügung.
- Eine Matschküche erfreut sich großer Beliebtheit.



Weitere Bewegungsmöglichkeiten bieten:

- Sechs Schaukeln, drei Schaukelgeräte für Kleinkinder, ein Zweistufenreck, ein Hangelgerät, Balancier- und Sitzbaumstämme, ein umlaufender Fahrradweg für Laufräder und Dreirädchen und eine große Spielwiese

Sandspielzeug steht den Kindern immer zur Verfügung.

Im wechselnden Angebot stehen Laufräder, Dreiräder, Trecker, Laufdosen, Straßenmalkreide, Gummitwist, Springseile etc. bereit.



Im Sommer spenden weitflächige Markisen Schatten, der von den Kindern gern zum Ausruhen, zum Picknick, zum Lesen oder Spielen genutzt wird. Maltische zum Malen und Basteln werden bei warmem Wetter hinausgestellt.



Bei heißem Wetter läuft die Wasseranlage. Auf dem Gelände verteilt werden zur Freude unserer Kinder verschiedene Wasserspielbereiche eingerichtet.

Auf dem Außengelände gelten feste Verhaltensregeln, die mit den Kindern immer wieder besprochen werden und deren Einhaltung eine Voraussetzung dafür ist, dass ein Kind ohne Aufsicht draußen spielen darf.

Der sorgsame und verantwortungsbewusste Umgang mit der Natur und allen Lebewesen ist uns wichtig. Die Kinder werden mit einbezogen in die Gestaltung und Pflege unseres Außengeländes und lernen so, Verantwortung zu übernehmen. Sie helfen das Hochbeet und die Kräuterschnecke zu bewirtschaften und erleben hier jahreszeitliche Ereignisse wie z.B. das Ernten von Obst und Gemüse.

Die Naturbeobachtungsecke bietet Gelegenheit zur Betrachtung von Insekten, die in Nistkästen, einer Trockenmauer, vielen Stauden und Kletterpflanzen ideale Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten finden.

4.2.6 Bistro

Der Frühstücksbereich, das Bistro, befindet sich im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte. Das Frühstück wird von der Kindertagesstätte bereitgestellt.

An 4 Tischen können im Bistro gleichzeitig 22 Kinder frühstücken. Durch kontinuierlichen Wechsel haben alle Kinder der Einrichtung Gelegenheit, in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr, ihr Frühstück einzunehmen. Unterstützt werden sie von zwei Mitarbeitern.

Die Tische sind mit Porzellangeschirr eingedeckt. Wir legen viel Wert auf eine gesunde Ernährung.



In der Regel sind alle Lebensmittel auf jedem Tisch zu finden. Manches ist auf der Arbeitsplatte angerichtet und die Kinder bedienen sich dort selbst. Sie wählen aus dem reichhaltigen Sortiment aus, was sie essen und trinken möchten. Die Erzieherinnen leiten die Kinder zum selbstständigen Tun an und geben entsprechende Hilfestellung, außerdem achten sie auf Tischmanieren und sorgen für eine familiäre Atmosphäre. Sie schmieren und belegen sich ihre Brote all

Am Montag gibt es süßen Brotaufstrich. Viel frisches Obst und Gemüse steht in handgerechten Portionen auf dem Tisch bereit.



Kakao wird nur an zwei Tagen gereicht, Milch, Wasser und Früchtetee werden als Getränke jeden Tag angeboten. Ein großer Teil des Angebotes ist jeden Tag vorhanden, manche Dinge gibt es nur einmal in der Woche, wie z.B. Haferflocken/Müsli oder Yoghurtspeise. Die Kinder räumen das benutzte Geschirr auf einen bereitgestellte Geschirrwagen. Die Kollegen stellen dann für das nächste Kind ein Gedeck bereit.

Das Bistro ist ein beliebter Aufenthaltsort der Kinder, ein Treffpunkt zum Frühstück und Erzählen. Es bietet zurückhaltenden Kindern einen „sicheren“ Platz, von dem aus sie das Geschehen im Haus verfolgen können.

5. Der Tagesablauf

Die Kindertagesstätte öffnet um **7.00 Uhr**. Ein Mitarbeiter nimmt die eintreffenden Kinder in Empfang, ein zweiter Mitarbeiter beginnt mit den Vorbereitungen für das Frühstück. Um 7.45 Uhr werden die Kinder aus der Frühdienstgruppe von den eintreffenden Kollegen abgeholt und gehen anschließend in ihre eigene Treffpunktgruppe zum freien Spiel.

Ab **8.00 Uhr** kann im Bistro der Einrichtung das bereitgestellte Frühstück eingenommen werden.

Um **9.00 Uhr** findet in jedem TP ein **Morgenkreis** zur Begrüßung statt. Dort werden dann die einzelnen Aktionen des Tages besprochen, erzählt und gesungen. Wir bitten die Eltern, ihr Kind nach Möglichkeit bis 9.00 Uhr in die Einrichtung zu bringen, damit wir gemeinsam in den Tag starten können. Später ankommende Kinder müssen draußen vor der Eingangstür warten, bis wir die Tür wieder aufschließen. Damit verhindern wir dass die Kinder unbeaufsichtigt im Flur warten und um

Unterbrechungen und Störungen während des Morgenkreises in dem Treffpunkt-
raum zu vermeiden.

Ab **9.20 Uhr** ist Spielzeit und alle Kinder haben dann Gelegenheit das Raumange-
bot im Haus zu nutzen. Dazu gehören die fünf Funktionsräume, das Bistro und das
Außengelände.

Zwischen **10.45 Uhr und 11.30 Uhr** wird in den Funktionsräumen aufgeräumt.
Die Kinder gehen in ihren Treffpunkt zurück. Viele nutzen dann die Gelegenheit,
mit allen Kindern auf unser großes Außengelände zu gehen.

Spielkreise finden individuell in den Treffpunkten um **12.00 Uhr** oder nach dem
Mittagessen statt. Hier werden Bewegungsspiele gemacht, Lieder gesungen oder
Geschichten vorgelesen.

Auch die Geburtstage der Kinder werden dann gefeiert. Für das Kind gibt es einen
kleinen Geburtstagstisch. Das Geburtstagskind trägt eine Geburtstagskrone und
wählt zwei Kinder aus, die neben ihm sitzen dürfen.

Das Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk überreicht, es gestaltet den
Geburtstagsstuhlkreis nach seinen eigenen Wünschen, wählt Lieder, Spiele und
Geschichten aus und darf so an seinem Ehrentag einmal uneingeschränkt im Mit-
telpunkt stehen.



In der Zeit zwischen **12.30 Uhr und 13.00 Uhr** findet das Mittagessen in
den Treffpunkträumen statt. Die Kinder, die einen Mittagsschlaf benö-
tigen, werden nach dem Essen in den vorbereiteten Ruheraum gebracht.
Auch für die anderen Kinder gibt es einen ruhigeren Start in den nächs-
ten Tagesabschnitt.

Vorlesezeiten, Spiele im Kreis und
Gesprächsrunden werden in den Übergängen zum Nachmittag angeboten.

Bis **14.00 Uhr** müssen alle Kinder der **Betreuungszeit 2** abgeholt sein, die Kinder
mit **Betreuungszeit 3** gehen spätestens um **16.15 Uhr** nach Hause.

Freitags schließt unsere Kindertagesstätte bereits um **15:00 Uhr**.

6. Zweijährige im Offenen Konzept

Wir betreuen in zwei Treffpunkten Kinder ab dem 2. Lebensjahr. Diese Gruppen setzen sich zusammen aus 20 Kindern, von denen bis zu 6 Kinder unter 3 Jahren und 14 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren sind. Die Kinder bleiben in dieser Gruppenkonstellation bis zum Schuleintritt.

Mit dem Start in die Kita-Zeit beginnt für junge Kinder und ihre Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. Wir ermöglichen den Kindern einen behutsamen Übergang von der Familie in die Kita.

Die von einem Elternteil begleitete Eingewöhnung findet in unserem offenen Haus erst nur in der Treffpunktgruppe statt, damit die Kleinen ihre Bezugserzieherinnen und die Gruppe kennenlernen. In der Eingewöhnungsphase, die bei jedem Kind unterschiedlich lange verläuft, erkundet das Kind dann nach und nach weitere Aufenthaltsorte, in der Regel zuerst das Bistro, das sich im Flurbereich befindet. Im nächsten Schritt beginnen begleitete Erkundungen der Jüngsten im Haus.

Mit steigendem Vertrauen fordern die Kleinen diese Spaziergänge - mitunter sogar mehrmals täglich - ein. Das ist dann ein sicheres Zeichen, dass sie sich wohl fühlen und Vertrauen haben.

In allen Funktionsräumen sind Material- und Beschäftigungsangebote auch auf die Zweijährigen ausgerichtet, so dass sie dort eine altersgerechte Beschäftigung finden.

6.1 Wickelzeit

Es gibt in unserem Haus fünf Wickelbereiche, die in die Waschräume der Kinder integriert sind. Beim Wickeln wird eine Grundlage geschaffen für eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieherin und Kind, daher nehmen wir uns Zeit für die Pflege.

Die Kinder werden nach Bedarf und zu festen Zeiten gewickelt. Die Eltern bringen regelmäßig die Windeln ihres Kindes mit, die weiteren Pflegematerialien stellt der Kindergarten. Später, in der Phase des „Sauberwerdens“, unterstützen wir die Kinder auf ihrem individuellen Weg zur Selbstständigkeit. Wir besprechen mit den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und tauschen uns über einen gemeinsamen Weg der Sauberkeitserziehung aus. Jedes Kind braucht dazu unterschiedlich lange Zeit und Unterstützung. Doch in jedem Fall braucht jedes Kind Zuwendung und Verständnis, um diesen Schritt zur Selbstständigkeit zu bewältigen.



6.2 Schlafenszeit

Nach dem Mittagessen gibt es Gelegenheit für eine Ruhezeit. In dieser Zeit können die Kleinen in unserem Bewegungsraum einen Mittagsschlaf halten.

Der Bewegungsraum wird von einer Erzieherin entsprechend vorbereitet, so dass dann jedes Kind seine eigene Schlafmatratze vorfindet. Es gibt Bettdecken und flache Kopfkissen. Von den Kindern mitgebrachte Kuscheltiere, Tücher, Schnuller oder Kuschedecken werden bereitgelegt. Schlaf ist wichtig, damit sich Kinder gesund entwickeln. Rituale und vertraute Gegenstände helfen dann beim Einschlafen.





Eine Kollegin bleibt im „Schlafraum“, bis alle Kinder in den Schlaf gefunden haben. Danach werden die Kinder mit Hilfe eines Babyphons (inklusive Kameraüberwachung) überwacht.

Die Kinder, die vor dem Mittagessen schon schlafen müssen, werden in den früheren Raum der Sinne hingelegt. Dort werden sie durch eine Videokamera überwacht.

Die Dauer des Mittagsschlafes wird individuell gestaltet und mit den Eltern abgesprochen.

7. Vorschulkinder

Im letzten Jahr vor der Einschulung, mit 5-6 Jahren, ist das Kind ein „Vorschulkind“. Ein Vorschulkind zu sein hat für die Kinder eine besondere Bedeutung: Sie sind jetzt groß, erleben sich als älteste in der Gruppe und haben bereits viele Erfahrungen im Kindergartenalltag gesammelt. Sie sind bestens vertraut mit allen Abläufen und haben ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in den letzten Jahren entwickelt. Ihre Interessen sind weit gestreut. Die Kinder begeistern sich für anspruchsvolle Lern- und Regelspiele, vielfältig verwendbare Konstruktionsmaterialien, handwerkliche und sportliche Aktivitäten, Rollenspiele bis hin zu komplexen Sach- und Umweltthemen. Ihr Wissensdurst ist enorm und ihr Drang zur Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ist groß.



In diesem letzten Jahr werden die Kinder in unserer Einrichtung mit einem besonderen Programm und Angeboten gefördert und gefordert. Wir stellen höhere Anforderungen an die Kinder und sie müssen lernen diese Anforderungen anzunehmen.

7.1 Stichtagregelung, vorzeitige Einschulung oder Rückstellung

Die Schulpflicht beginnt laut Schulgesetz §35 für Kinder, die bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Kinder, die nach diesem Stichtag 6 Jahre alt werden, können auf Wunsch der Eltern für den Schulbesuch angemeldet werden.

Diese Kinder gelten dann als „Antragskinder“. Sie sind noch nicht schulpflichtig!

Eltern, die sich für eine vorzeitige Einschulung interessieren, melden ihr Kind bei uns für das „**Schulspiel**“ an. Im Anschluss und nach Auswertung unserer Beobachtungen, laden wir die Eltern der Antragskinder zu einem Entwicklungsgespräch ein.

Kinder, deren Eltern eine Rückstellung um 1 Jahr wünschen, gehen zunächst den normalen Weg der Anmeldung. Mit den zuständigen Stellen wie Grundschule, Schularzt und Kindertagesstätte kann eine Rückstellung durchgesetzt werden.

7.2. Die Vorschulmappe

Die Kinder erhalten zu Beginn des letzten Kindergartenjahres ihre Vorschulmappe. Diese Mappe enthält viele verschiedene Arbeitsblätter mit steigender Übungsanforderung. Die Kinder trainieren dabei im feinmotorischen Bereich Stifthalterung und Stiftführung und lernen die Begrenzungslinien einzuhalten. Einige Arbeitsblätter machen Farbangaben, so dass die Kinder noch mal zur Farbumterscheidung angehalten werden.



Die Aufgabenstellungen sind meist eindeutig und schnell für die Kinder zu durchschauen. Das eigenständige Erfassen des Arbeitsauftrages schult die Kinder in ihrer Wahrnehmung.

Wir achten darauf, dass die Kinder ein begonnenes Arbeitsblatt zu Ende führen. Sie lernen eine Aufgabe mit Konzentration und Ausdauer fertig zu stellen.

Die Arbeitsmappen sind im Treffpunkt gelagert, dort entscheiden die Kinder selbst, wann und wie oft sie an der Mappe arbeiten. Zu ihrer Mappe erhalten die Kinder ein Stifte-Mäppchen. Für die Vollständigkeit und Ordnung ihrer Materialien sind sie selbst verantwortlich und üben sich so in Sorgfalt.

Parallel dazu laufen die ersten Angebote und Aktionen zum Vorschulthema an. Aktuelle Infos dazu finden Sie auf unsere Webseite!

7.3 Entwicklungsstanderhebung „Schulspiel“



Nach den ersten Wochen im letzten Kindergartenjahr, im Oktober oder November, findet unser „Schulspiel“ statt. In einem extra für diesen Zweck umgestalteten Raum werden die Kinder in einer kleinen Gruppe von 5 - 6 Kindern und drei Erzieherinnen mit der Situation Schule bekannt gemacht.

In einer „Schulstunde“ sollen die Kinder nun kleine Aufgaben erfüllen.

Wir achten auf die persönlichen sozialen Fähigkeiten der Kinder, z.B. wie sicher gehen sie mit der neuen Situation um, wie selbstständig gehen sie Aufgaben an, können sie sich mit anderen Kindern im Raum abstimmen, wie ist ihr Sprachverständnis, macht ihnen die Arbeit Spaß und lassen sie sich durch Misserfolge nicht entmutigen.



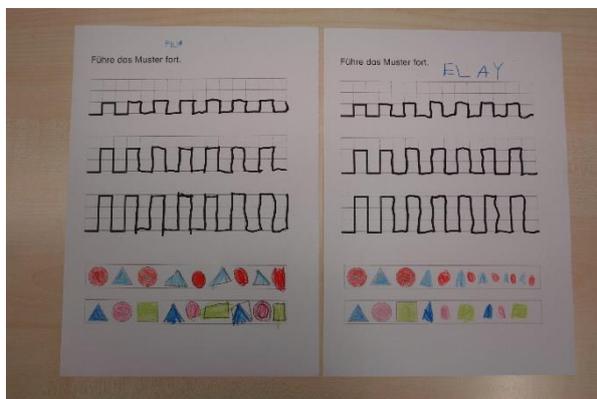
Kinder sollten mit Freude und Interesse neue Aufgaben und Herausforderungen angehen und auch einmal in der Lage sein, persönliche Wünsche, z.B. „Ich habe keine Lust“ oder „Es ist langweilig“, zurückzustellen.

Nach Abschluss des „Schulspiels“ werden die Ergebnisse zusammengefasst und sind Grundlage für ein Einzelgespräch mit den Eltern. Falls notwendig wird gemeinsam nach geeigneten Fördermaßnahmen gesucht.

Aktuelle Infos zur Vorschularbeit finden Sie auf unsere Webseite!

7.4 Vorschularbeit

An einem Elternabend im Herbst werden alle Eltern der Vorschulkinder über das



Vorschulprogramm informiert, mit dem wir nach den Sommerferien beginnen. Bereits zu Beginn des Kindergartenjahres lernen die Kinder aus allen Treffpunkten die Erzieherinnen des Vorschulteams kennen, die nun verstärkt mit ihnen arbeiten

werden. Traditionell fahren wir mit allen Vorschulkindern zu Beginn des letzten Jahres zu einem nahegelegenen Spielplatz.

Jedes Jahr wird die Vorschularbeit unter ein Jahresthema gestellt. Dieses ist so ausgewählt, dass es die Vermittlung von Sachwissen, Stärkung von sozialen Kompetenzen und kreatives Tun beinhaltet.

Zu diesem Thema gibt es regelmäßige Kleingruppenangebote in den Funktionsräumen und verschiedene Ausflüge und Besichtigungen.



Um die Erlebnisse und Angebote des Jahres festzuhalten, erstellen die Kinder passend zum Thema verschiedene kreative Arbeiten und ein Jahresheft.

7.5 Abschlussfest

Zum Abschluss des Vorschuljahres, kurz vor den Ferien, laden wir die Eltern, Geschwister und Vorschul Kinder zu einer Feier ein. Im Mittelpunkt dieser Feier stehen unsere „Großen“, die ihre kreativen Werke präsentieren und das Fest durch kleine Darbietungen mitgestalten. Die Feier orientiert sich in der Regel am Thema des Vorschuljahres.



Wir verbringen ein paar schöne Stunden gemeinsam in unserem Haus und auf unserem Außengelände. Es gibt ein leckeres Büfett, das die Eltern organisieren. Zum



Abschluss der Feier nehmen unsere Großen ihre Vorschulmappe, die angefertigten Kreativarbeiten und Mappen mit nach Hause.

Schöne Erinnerungsstücke, die die Kinder auch noch nach Jahren an die schöne Zeit im Blauen Haus denken lässt.

7.6 Zusammenarbeit Kita - Grundschule

Seit vielen Jahren gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen. Aufgabe des Gremiums KITA-GS ist es, den Übergang der Kinder von der Kindertagesstätte in die Grundschule gemeinsam zu gestalten und zu begleiten. Zum Einzugsgebiet unserer Einrichtung gehören mehrere Grundschulen. Zu zwei Schulen besteht ein regelmäßiger Kontakt und Austausch. Die "Adolf-Clarenbach-Schule", und die „Karl-Kreiner-Schule“, sind unsere festen Kooperationspartner.

Es gibt regelmäßige Treffen der Erzieherinnen und Lehrerinnen sowie der zuständigen Leitungen der Einrichtungen. Im Vorschuljahr besuchen die Kinder eine Schule und nehmen an einer Unterrichtseinheit teil.

Einige Rektorinnen oder Lehrer kommen zu Besuch in die Einrichtung.

Aber auch zu anderen Grundschulen, die unsere Kinder nach Abschluss der Kindergartenzeit besuchen, wie die Burgunder Schule, die Leoschule, die Kreuzschule, die Martin-Luther-Schule, die Görresschule und die Matthias-Claudius-Schule in Kaarst nehmen wir Verbindung auf.

Auch nach dem Übergang in die Grundschule kann es zu Kontakten kommen, um Fragen in Bezug auf das Kind zu klären, wenn die Eltern hierzu eine Einverständniserklärung in den Grundschulen unterschrieben haben.



Die gute Zusammenarbeit mit den Grundschulen hat sich in den letzten Jahren als äußerst positiv erwiesen und Lehrern wie Erziehern einen Einblick in den Alltag der anderen Berufsgruppe gegeben. Beide Seiten profitieren davon.

8. Beobachtungsmanagement

8.1 Bildungsdokumentation

Mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern legen wir für jedes Kind eine Bildungsdokumentation gemäß KiBiz § 18 an.



Sie dokumentiert die persönliche Entwicklung des Kindes auf individuelle Weise und zeigt den Weg vom ersten Kindergartentag bis zum Schuleintritt. Anhand von vielen Fotos und kleinen Berichten wird der Alltag des Kindes, seine Erlebnisse und Entwicklungsschritte, seine persönlichen Wesenszüge auf liebevolle Weise dargestellt und aufgezeichnet. So entsteht im Laufe der Zeit eine anschauliche Dokumentationsmappe.

Gleichzeitig gewährleistet die kontinuierliche Dokumentation, dass alle Kinder bildungsfördernd begleitet werden.

Bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern kann die Bildungsdokumentation ebenfalls eine wichtige Orientierung darstellen und bei der Planung weiterer Bildungsschritte hilfreich sein.

8.2 Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter

Zusätzlich stützen wir uns auf ein anerkanntes Beobachtungsverfahren, den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“.

Um im Kindergarten und zu Hause eine gezielte Förderung für das Kind anbieten zu können, bedarf es einer differenzierten Erfassung der Lernausgangssituation des Kindes. Dazu nutzen wir das Entwicklungsgitter als Leitfaden. Halbjährlich wird anhand des in Kompetenzbereichen gegliederten Rasters der Entwicklungsstand des Kindes schriftlich festgehalten.



Mit Hilfe dieser Beobachtung und Dokumentation erhalten wir und die Eltern Einblick in die persönlichen Fortschritte des Kindes in den Bereichen Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, Grob- und Feinmotorik.

Die gesammelten Entwicklungsdaten stellen eine wichtige Grundlage für eine systematische Förderung dar.

Ziel ist es, Stärken und Kompetenzen des Kindes deutlich zu machen, Entwicklungsprobleme zu erkennen und Fördermaßnahmen anzubieten.

8.3 BaSik

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) fordert zusätzlich zur allgemeinen Bildungsdokumentation die schriftliche Dokumentation der sprachlichen Entwicklung.



Zu diesem Zweck bedienen wir uns der Fragebögen des Beobachtungsverfahrens „BaSik - Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“.

Die Fragen der Beobachtungsbögen berücksichtigen umfassend alle Bereiche der kindlichen Entwicklung, die Einfluss auf das Sprachvermögen haben.

Das Kind wird einmal jährlich über einen gewissen Zeitraum (ca. 4 Wochen) im pädagogischen Alltag speziell auf seine sprachlichen Kompetenzen hin beobachtet. Dabei wird es keiner Testsituation ausgeliefert, die Beobachtung erfolgt in ungezwungenen Spielsituationen und normalen Sprechanlässen. Im Anschluss da-

ran werden die Protokollbögen ausgefüllt. Deren Auswertung bringt Hinweise, ob sich das Kind sprachlich angemessen entwickelt oder ein gezielter Förderbedarf besteht. Diese Förderung erfolgt wiederum alltagsbegleitend in der normalen Interaktion und durch die Auswahl von Spielen mit besonderem Sprachbildungspotential.

8.4 Kollegiale Beratung in der Teamsitzung

Die Kinder unserer Einrichtung sind nicht an eine Gruppenkonstellation gebunden, sondern im ganzen Haus unterwegs. Sie haben Gelegenheit die Räume, die Spielkameraden und die Betreuer zu wechseln. Dies ermöglicht den Blick auf das Kind aus vielen Perspektiven. Jeder Erzieher erlebt das Kind anders, in stillen Momenten und bedächtigem Tun in kleineren Räumen, beim Toben und Spielen in Turnraum oder Garten, in Zweierbeziehungen oder größeren Gruppen.

Es ist wichtig sich auszutauschen und all diese Eindrücke mitzuteilen, um die Kinder angemessen unterstützen zu können. Dies geschieht in kurzen Informationsgesprächen zwischen einzelnen Kolleginnen, in Kleinteamsitzungen auf Treffpunktebene oder auch umfassender im großen Kreis der Teamsitzung. Diese Besprechungen finden regelmäßig statt. Sie bieten den Raum Beobachtungen zusammenzutragen und gemeinsam zu vereinbaren, wie die weitere pädagogische Begleitung aussehen soll, um den Entwicklungsprozess des Kindes bestmöglich zu fördern.

9. Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind wichtige Bestandteile und Voraussetzungen unserer Arbeit im Blauen Haus.

Sie beinhalten die sorgfältige Auswahl von qualifiziertem Personal, regelmäßigen Teambesprechungen und Weiterbildungen.

Kindbezogene Qualitätsmaßnahmen

Im pädagogischen Bereich werden folgende entwicklungsbegleitende und fördernde Maßnahmen durchgeführt und dokumentiert:

- regelmäßige Beobachtungen mit unterschiedlichen Beobachtungsverfahren (alltagsintegrierte Sprachförderung (BaSik), Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter)
- schriftliche Bildungsdokumentation
- Partizipation der Kinder
- gute Raum- und Materialausstattung
- Vorschulprogramm
- frisch zubereitetes Essen

Elternbezogene Qualitätsmaßnahmen

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist Teil und Grundlage einer qualifizierten pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Wir legen Wert auf:

- Eingewöhnungszeit
- schriftliche Elternbefragung zur Klärung von Zufriedenheit, Wünschen, Anregungen, Kritik
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mindestens einmal jährlich
- regelmäßige Sitzungen mit dem Elternbeirat
- Beschwerdemanagement
- Konzeptüberarbeitung
- Hausordnung
- Türsicherung mit Zahlencode zur Gebäudesicherung
- Infektionsschutz

Mitarbeiterbezogene Qualitätsmaßnahmen

Nur ein zufriedenes und motiviertes Team kann ein gutes Team sein.

Aus diesem Grunde legen Träger und Leitung der Einrichtung auch ein besonderes Augenmerk auf die Personalentwicklung unseres großen pädagogischen Teams.

Dazu gehören:

- regelmäßige Teambesprechungen
- Fortbildungen
- Wertschätzung der individuellen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen
- Mitarbeitergespräche
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- regelmäßige Feuerlöschunterweisungen
- Erste-Hilfe Schulung nach § 23 SGB VII
- Sicherheitsbeauftragte
- „Fachfrauen“ (siehe Punkt 9.7)
- Mitarbeitervertreterinnen
- Supervisionen

9.1 Kinderrechte

Die Kinderrechte sind seit 1990 in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben und in 54 Artikeln festgehalten.

10 wichtige Kinderrechte von logo! einfach erklärt



1. Gleichheit: Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Gesundheit: Kinder sollen gesund leben, Geborgenheit finden und keine Not leiden müssen.
3. Bildung: Kinder sollen lernen und eine Ausbildung machen dürfen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung:
Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. Kinder sollen bei allen Fragen, die sie betreffen, mitbestimmen und sagen, was sie denken.
5. Freizeit, Spielen und Erholung: Kinder müssen freie Zeit haben, sie sollen spielen und sich erholen dürfen.

6. Elterliche Fürsorge: Jedes Kind hat das Recht mit seinen Eltern aufzuwachsen, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Geht das nicht, dann sollen sich zum Beispiel Pflegeeltern um das Kind kümmern.
7. Gewaltfreie Erziehung: Kinder haben das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen und erzogen zu werden.
8. Schutz im Krieg und auf der Flucht: Kinder müssen im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt werden.
9. Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung:
Kinder haben das Recht vor Gewalt, Missbrauch sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt zu werden.
10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:
Kinder mit Behinderungen sollen besonders umsorgt und gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Wir sind uns bewusst, dass wir verantwortlich sind für die Umsetzung der Kinderrechte. Sie bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Zum einen, indem wir jedes Kind in seiner Individualität sehen, annehmen und in seiner speziellen Entwicklung unterstützen.

Wir nehmen jedes Kind als Persönlichkeit wahr, das an seiner Entwicklung aktiv mitwirkt. Wir stellen das Angebot bereit, aus dem das Kind wählen kann.

Ihrem Alter entsprechend werden die Kinder in möglichst viele Entscheidungen einbezogen, sodass sie sich als bedeutsam und wirksam empfinden und so zu eigenständigem Handeln hingeführt werden.

Zum anderen nehmen wir den Schutzauftrag, der uns vom Staat durch § 8a SGB VIII als Institution übertragen wird, wahr.

Wir beobachten die Entwicklung des Kindes aufmerksam und suchen bei Auffälligkeiten das Gespräch mit den Eltern, um gemeinsam geeignete Hilfen zu finden oder zu vermitteln.

In diesem Zusammenhang möchten wir die Eltern auffordern, sich bei Abweichungen in der Entwicklung ihrer Kinder oder auch bei häuslichen Problemen, an uns zu wenden. Wir versichern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

9.2 Kindeswohlgefährdung

Werden bei unseren Beobachtungen schwerwiegende Anhaltspunkte festgestellt, die eine Gefährdung für das Wohl eines Kindes darstellen, sind der Träger und die Leitung in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal verpflichtet, diese zu überprüfen und notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Gefährdungen von Kindern können insbesondere in folgenden Fällen vorliegen:

- körperliche Misshandlung
- seelische Misshandlung
- sexueller Missbrauch
- Vernachlässigung
- Suchtabhängigkeit eines Elternteils
- schwere psychische Erkrankung eines Elternteils
- konflikthafte Trennung der Eltern
- häusliche Gewalt zwischen Eltern
- ausgeprägte Überbehütung

Dazu wurden Mitarbeiter geschult und fortgebildet und arbeiten eng mit verschiedenen beratenden Institutionen zusammen.

Bei Verdacht oder Bekanntwerden einer Gefährdung orientieren wir uns an den Verfahrenswegen nach § 8a SGB VIII.

Nachfolgende Schritte sind in Absprache mit dem Jugendamt einzuhalten:

1. Datenschutz
2. Beobachtungs- und Dokumentationspflicht
3. Information an Kindertagesstätten-Leitung /Träger
4. Gespräch mit den Eltern
5. Austausch im Team
6. Einbeziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ggf. durch Erziehungsberatungsstelle)
7. ggf. Weitergabe ans Jugendamt

Solange das Wohl des Kindes nicht akut gefährdet ist, erfolgt in einem solchen Falle zuerst immer das Gespräch mit den Eltern, in dem wir versuchen zu ermitteln, mit welchen Maßnahmen die Kindeswohlgefährdung abgewendet werden kann. Stellt sich heraus, dass die Eltern nicht willens oder nicht in der Lage sind unterstützende Maßnahmen durchzuführen, sind wir als Institution verpflichtet, das Jugendamt hinzuzuziehen.

Bei akuter Gefährdung des Kindeswohles ist das Kindergartenpersonal/Träger jedoch verpflichtet sofortige adäquate Maßnahmen zu ergreifen, welche die Verständigung der Eltern nicht beinhalten muss.

9.3 Mitarbeitergespräche

Regelmäßige Mitarbeitergespräche sind ein wichtiges Element der Personalentwicklung im Blauen Haus. Sie dienen der Beratung, Förderung und Motivation der Mitarbeiter.

Mindestens einmal im Jahr werden diese Gespräche zwischen Kindergartenleitung und Mitarbeiter/Mitarbeiterin persönlich geführt. Ziel ist es, Bilanz zu ziehen, Kritik und Lob äußern zu können, Sorgen und Wünsche in der pädagogischen Arbeit zu erörtern, Vereinbarungen zu treffen und sich seiner eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu werden.

Die Kindergartenleitung nimmt sich Zeit für die Belange der Kollegen und Kolleginnen. Das Ergebnis wird protokolliert und vertraulich behandelt.

9.4 Beschwerdemanagement

Anregungen und Beschwerden von Kindern und Erwachsenen sehen wir als Verbesserungsmerkmale unserer täglichen Arbeit und stehen diesen Rückmeldungen aufgeschlossen gegenüber.

Durch unsere offene und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen/Eltern, schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, um Kritik und persönliche Anliegen vorzutragen.



Eltern möchten wir bitten, bei Anliegen, die ihr Kind betreffen, immer zuerst die pädagogische Fachkraft ihrer Treffpunktgruppe anzusprechen. Dazu nehmen sich die Kolleginnen während der Bring- und Abholphase für ein kurzes Tür- und Angelgespräch Zeit. Sollte sich herausstellen, dass ein längeres Gespräch wichtig ist, wird ein Gesprächstermin vereinbart.

Für Anliegen, welche die Einrichtung allgemein betreffen, finden die Eltern bei der Kindergartenleitung und auch bei den Vertretern des Elternbeirates ein offenes Ohr. Diese Anregungen werden dann in den Teamsitzungen und in den Sitzungen des Elternbeirates vorgetragen.

Für eine schriftliche Kritikäußerung besteht die Möglichkeit, unseren blauen Elternbriefkasten im Flurbereich zu nutzen oder dies bei unserer jährlichen schriftlichen Elternbefragung niederzuschreiben. Nach deren Auswertung werden mit dem Team die Ergebnisse besprochen und nach Möglichkeiten der jeweiligen Umsetzung gesucht.

Ein Meinungsaustausch findet auch in den regelmäßig durchgeführten Elterncafés des Elternbeirates oder bei Elternabenden statt.

Sie haben stets die Gelegenheit für ein Gespräch mit den Erzieherinnen oder mit der Leitung der Einrichtung. Beschwerden werden von uns sensibel behandelt.

9.5 Aufnahmekriterien

Es besteht ein Rechtsanspruch nach § 24 Abs. 2 SGB VIII seit dem 1.8.2013 auf einen Platz in einer Tageseinrichtung oder Tagespflege.

Über den Kita-Navigator der Stadt Neuss (www.kitanavigator-neuss.de) hat man die Möglichkeit, sich über das Angebot der Kitas in Neuss zu informieren und sein Kind für eine Einrichtung vormerken zu lassen. Die Platzvergabe erfolgt am 15. März eines Aufnahmejahres.

Die folgenden Aufnahmekriterien für unser **Familienzentrum Blaues Haus** sind in Absprache mit der Elternversammlung festgelegt worden:

- Einzugsgebiet
- Alter der Kinder
- Betreuungsplätze mit 45 Stunden werden an die Kinder berufstätiger Mütter und Väter vorrangig vergeben (mit schriftlichem Nachweis der Berufstätigkeit)
- Geschwisterkinder
- Berücksichtigung sozialer Gründe oder belastender Familiensituation
- Mitarbeiterkinder

9.6 Kooperationen mit anderen Institutionen

Die Vernetzung und die Kooperation mit anderen Institutionen haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Es besteht ein enger Austausch und Kontakt mit den Kindertagesstätten im Einzugsgebiet. Es finden regelmäßige Treffen statt um Ideen, Anregungen und Erfahrungen auszutauschen.

Zwei Grundschulen gehören zu den Kooperationspartnern der Kita. Auch hier gibt es regelmäßige Treffen, Gesprächsforen und eine gute Vernetzung.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Familienforum Edith-Stein haben sich viele neue Kontakte gebildet. Es werden Kurse, Veranstaltungen und Vorträge angeboten, die das Edith-Stein-Haus organisiert und im **Blauen Haus** durchgeführt werden.

Mit familienunterstützenden und -beratenden Institutionen, wie Jugendamt, Ambulanz für Kinderschutz, Erziehungsberatungsstelle „Balance“ und der Logopädischen Praxis „Logolife“ besteht eine gute Kooperation.

Das Team von „Logolife“ bietet einmal in der Woche Therapiemaßnahmen im Bereich der Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörung an. Diese Maßnahmen werden vom Arzt (z.B. Kinderarzt oder HNO) verordnet.

Die Fachkräfte von der Erziehungsberatungsstelle „Balance“ bieten den Eltern zweimal im Monat Beratungstermine in unserer Einrichtung an. Bei Bedarf können sich Eltern im Büro dafür anmelden.

Bei Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, die für uns und die Eltern nicht erklärbar sind, verweisen wir zur Abklärung auf das Zentrum für Neuropädiatrie im Lukaskrankenhaus, SBZ in Düsseldorf oder an eine Kinderpsychologische Praxis. Immer wieder treffen wir auf neue Kooperationspartner, die für unsere Arbeit eine Bereicherung sind und die unsere Arbeit im Familienzentrum unterstützen. Eine aktuelle Liste der Koop-Partner liegt in der Kita aus.

9.7. Fachfrauen

Für die Schwerpunkte des Familienzentrums sind folgende Personen ihre Ansprechpartner:

Kindertagespflege

Frau Linden

Frau Etschmann -Goertz

Kinderschutz & Kindeswohlgefährdung

Frau Linden

Frau Klatetzki

Frau Metzke

Frau Eicker

Gesundheits- und Bewegungsförderung

Frau Püttmann

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Frau Breuer

Vermittlung zu Kooperationspartnern
rtz

Frau Etschmann - Goe-

10. Eltern(mit)arbeit

Im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiBiz) ist die Mitarbeit der Eltern gesetzlich geregelt.

In der [Elternversammlung](#) wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres (01.08.-31.07.) ein zuständiger [Elternbeirat](#) gewählt. In unserer Einrichtung besteht er aus ca. 10 Vertretern und setzt sich zusammen aus Eltern der verschiedenen Treffpunktgruppen. Aus ihrer Mitte wählt der Elternbeirat einen Vorsitzenden, der zu den nächsten Sitzungen schriftlich einlädt und diese leitet. In der Regel nehmen an allen Sitzungen des Elternbeirates, die regelmäßig stattfinden, auch eine der Leiterinnen teil.

Der Elternbeirat arbeitet vertrauensvoll mit allen pädagogisch tätigen Kräften zusammen. In den Sitzungen findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch statt, bei dem *Gemeinsames* geplant, überlegt, vorgeschlagen und organisiert wird.

10.1 Förderverein

Seit vielen Jahren unterstützt der Förderverein das Familienzentrum. Die Mitglieder des Fördervereins zahlen einen Mindestbeitrag von 12,00 € im Jahr.

Gerne werden auch Geldspenden entgegengenommen. Mit den Einnahmen unterstützt der Förderverein die Anschaffung von Spielgeräten für innen und außen und übernimmt Kosten bei Ausflügen und Veranstaltungen für die Kinder.

Der jährliche Beitrag kann auf folgendes Konto überwiesen werden:

Volksbank Düsseldorf-Neuss e.G.
IBAN: DE 773016 0213 5404 3510 11

10.2 Elterngespräche

Der Kontakt und der Austausch mit den Eltern ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Eltern sind Experten für ihre Kinder. Nach dem ersten [Entwicklungsgespräch](#) finden regelmäßig kurze [Tür- und Angelgespräche](#) statt. Gibt es Probleme oder Auffälligkeiten, finden nach Absprache Gespräche in ruhiger Umgebung statt.

Einmal im Jahr laden wir alle Eltern zu einem [Sprechtage](#) ein. Dann ist Zeit und Gelegenheit in Ruhe über den Entwicklungsstand des Kindes zu reden, sich auszutauschen, die Bildungsdokumentation anzuschauen und weitere Fördermöglichkeiten für das Kind zu planen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern ist uns sehr wichtig!

10.3 Elterncafé



Unsere offenes Elterncafe findet nachmittags ab 13:30Uhr statt, bei gutem Wetter treffen sich Eltern vor unserer Eingangstür der Kindertagesseinrichtung, bei nicht so gutem Wetter findet das Treffen im Bistrobereich statt. Es bietet für Eltern die Gelegenheit mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen. Es können neue Kontakte geknüpft, Vereinbarungen getroffen und Meinungen und Fragen ausgetauscht werden.

Eine ungezwungene Atmosphäre, die es leicht macht mit anderen ins Gespräch zu kommen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit der Öffentlichkeit transparent machen.



Wir wollen erreichen, dass Eltern sich für unsere Arbeit interessieren und neugierig werden auf unsere Einrichtung.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für uns:

- schriftliche pädagogische Konzeption
- ansprechende und aktuelle Gestaltung des Schaukastens vor der Einrichtung

- Internetpräsenz
- Tag der offenen Tür
- Informationsgespräche und Besichtigungen für Erziehungsberechtigte
- öffentliche Veranstaltungen in der Kindertagesstätte
- Flyer
- Pressemitteilungen
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen in der Nordstadt

Ebenso freuen wir uns über Besuch von Fachkollegen, Schulklassen, Lehrern und Interessierten aus anderen Institutionen.

Eltern und Gäste unserer Kita informieren wir über die aktuellen Angebote des Familienzentrums durch Aushang an einer Infotafel im Eingangsbereich, unsere Homepage und E-Mails.

Über unseren Schaukasten vor dem Familienzentrum und auf unserer Internetseite www.kita-neuss.de machen wir unsere Angebote auch Mitbürgern bekannt, die unsere Einrichtung nicht besuchen.

Nachwort

Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg. Neugierig und unbefangen bewegen sie sich nach kurzer Zeit in ihrer neuen Umgebung. Sie suchen nach Wegen, um ihre Selbstständigkeit und Eigenständigkeit zu erlangen. Sie fragen uns und andere Erwachsene um Rat, suchen Halt und Begleitung. Nach einigen Jahren gehen unsere „kleinen Gäste“ fort, um das Abenteuer *Schule* kennen zu lernen. Auch dort werden sie Gast sein auf dem Weg des Erwachsenwerdens.



Impressum / Kontakt

Herausgeber: Familienzentrum & Kindertagesstätte „Blaues Haus“ e.V.
Kaarster Straße 125, 41462 Neuss
Tel.: 01231/754298
Fax.: 02131/959605
E-mail: melanie.goertz@kita-neuss.de
Homepage: www.kita-neuss.de

Redaktion: Das Team der Kindertagesstätte „Blaues Haus“
unter der Leitung von Melanie Etschmann - Goertz

Stand: Juli 2024